Preis: € 1,–
Abo-Preis: € 10,–

NATIONALPARK © FRÜHLINGS

GESCHNATTER

Österreichs einundsiebzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, ✆ 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 1 / April 2011

Rastplatz oder Endstation?

Zugvögel sind am „Tatort Adria“ nach wie vor durch die Jagd bedroht

Vier Jahre hindurch hat die Naturschutzstiftung EuroNatur die Zugvogelrastplätze am sogenannten Adriatic Flyway (Adria-Zugroute) zwischen Afrika und Europa untersucht, um die Bedeutung der wichtigsten Feuchtgebiete für die Bestandsentwicklung zahlreicher Arten in Mitteleuropa neu bewerten zu können. Einige der teilweise erschütternden Ergebnisse betreffen auch seltene Vogelarten des Neusiedler See Gebiets.

Foto: Archiv NP Neusiedler See

Die in Mittel- und Nordeuropa brütenden Knäkenten ziehen großteils aus Afrika kommend entlang der Adriaostküste. Die Bestände dieser und vieler anderer Vogelarten leiden unter Wilderei und Jagdsport an den überlebenswichtigen Rastplätzen.

Der Balkan beherbergt eine Reihe von Naturschätzen, Gebiete von außergewöhnlicher Artenvielfalt – und von größter Bedeutung für den Zugvogelschutz. In Albanien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Kroatien und Slowenien rasten jedes Frühjahr mehr als eine Million Wasservögel auf ihrem Weg von Afrika in unterschiedlichste Brutgebiete in ganz Europa, bis hinauf nach Sibirien.

Vor allem aus dem großen Nigerbecken mit seinem riesigen Binnendelta kommend, nehmen viele Vogelarten die Route über die Ostküste der Adria. Zig Tausenden bringt diese Reise den Tod – abgeschossen von Wilderern und Vogeljägern, manchmal sogar in Schutzgebieten.

„Die Patronen werden immer billiger“

Anhand genauer Zählungen in Zusammenarbeit mit lokalen Naturschutzorganisationen versuchte in den letzten vier Jahren das EuroNatur-Team um Dr. Martin Schneider-Jacoby, fehlende Schutzbestimmungen und die Nichteinhaltung von Jagdgesetzen aufzuzeigen.

Das Karstgebiet Livansko Polje in Bosnien und das Neretva-Delta zwischen Kroatien und Bosnien-Herzegowina standen im Mittelpunkt der Projektaktivitäten, aber auch ein Abschnitt vom Grünen Band Europa zwischen Albanien und Montenegro wurde ins Visier genommen:

Wo der Fluss Bojana-Buna aus dem Skutari-See fließt und bei Ulcinj in die Adria mündet, liegt eines der faszinierendsten Gebiete für Europas Hobby-Ornithologen.

„Die Lebensräume für die Wasservögel werden immer weniger, die Patronen immer billiger“, fasst Schneider-Jacoby die negativen Projektergebnisse zusammen.

Gesetze für den Vogelschutz

Zumindest auf dem Papier hat sich in jüngster Zeit jedoch einiges verbessert: Jagdgesetze wurden überarbeitet (Montenegro, Kroatien), die Jagdsaison im Februar und März gestrichen und die jagdbaren Arten auf 23 verringert (Montenegro).

Wilderer nehmen das alles nicht sehr ernst, sehen sich oft gar nicht als Gesetzesbrecher und müssen keine Konsequenzen fürchten. In Albanien ist es sogar die Jägerschaft, die organisierte Wilderei veranstaltet, mit rund 150 „Teilnehmern“ an jedem Wochenende.

Die Schilderung von dokumentierten Gemetzeln an Wasservögeln wie etwa am Svitava-See im Naturpark Hutovo Blato (Bosnien) kann man – vor dem Hintergrund unzähliger Schutzbemühungen in der EU – kaum glauben.

Mit mehr als 20 Booten mit Jagdschirmen sind die Jäger unterwegs, treiben Blässhühner, Kolbenenten, Löffelenten und Moorenten vom See über einen Damm, wo andere Jäger aufgereiht warten.

Die Liste jener Arten, die in den Feuchtgebieten entlang der Adriaküste der sportlichen Jagdlust zum Opfer fallen, ist leider um einiges länger: Auch viele Kraniche, Regenbrachvögel, Uferschnepfen, Knäkenten, Kiebitze, Nachtreiher und mehrere Greifvogelarten erreichen ihre Brutgebiete nicht mehr.

Beispiel Knäkente

BirdLife gibt für den gesamteuropäischen Bestand der Knäkente nur noch 390.000 Paare an. Der Monitoring-Bericht von 2009 weist für den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel rund 100 Brutpaare aus.

Experten nehmen an, dass ein Großteil dieser Population den „Adriatic Flyway“ nimmt. Von ihrem Winterquartier in Afrika kommend, fliegen zehntausende Knäkenten entlang der Adriaostküste und weiter Richtung Norden. An den besten Rastplätzen werden sie oft von Jägern erwartet, müssen,

Gefördert aus Mitteln des

um zu überleben, wieder hinaus auf das offene Meer. Nachdem sie dort – ohne Nahrung – gerastet haben, versuchen sie weiter über die Dinariden zu ziehen.

Die Bestandszahlen der Knäkente sinken: In Deutschland und Estland zwischen 20 und 29%, in Litauen und Norwegen zwischen 30 und 49%, in Finnland sogar um 60%.

Zwar werden Enten in Österreich nicht beringt, die Auswirkungen der Abschüsse am Balkan auf seltene Arten wie die Moorente sind trotzdem nachweisbar. Dieser hochgradig gefährdete Wasservogel brütet mit 50 bis 200 Paaren im Schilfgürtel des Neusiedler Sees – eine Populationsgröße von europäischer Bedeutung!

Auf Videos aus Montenegro sieht man auch Uferschnepfen und Kiebitze an den Gürteln italienischer Jäger baumeln. In mehreren Rastgebieten am Adriatic Flyway ist die Uferschnepfe mittlerweile gar nicht mehr zu sehen. Selbst jene Zugvögel, die die Jagd überleben, leiden durch den Verlust an Energiereserven – nicht wenige sterben, bevor sie das Brutgebiet erreicht haben.

Foto: EuroNatur MSch

Das Netzwerk der Vogelbeobachter wächst: EuroNatur schult einheimische Vogelschützer aus Albanien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina im Rahmen von Workshops am Neretva und Vransko See und anderen Veranstaltungen

Chance Naturtourismus

Gewalt gegen die Natur kann leicht ausgeübt werden, wo sie nicht gesehen wird – oder wo bewusst weggeschaut wird.

„Das Adriatic-Flyway-Projekt entstand aus der Not heraus“, erläutert Borut Stumberger, EuroNatur-Projektkoordinator für Zugvogelschutz in Südosteuropa.

Nach dem Krieg haben sich internationale Naturschutzorganisationen aus dieser Region weitgehend zurückgezogen, erst jetzt konnte man gemeinsam mit Partnerorganisationen aus den betreffenden Ländern an die Kartierung aller sensiblen Gebiete gehen. Mit den bitteren Erkenntnissen aus dieser Arbeit beginnt jetzt die Bewusstseinsbildung, setzt die politische Lobbyarbeit ein. Im Frühjahr 2010 gab es einen Etappensieg, als am Naturstrand Velika Plaza im Bojana-Buna Delta (Montenegro) erstmals keine organisierte Vogeljagd stattfand.

Informationsblätter für Jäger, neue Schutzgebiete, vielseitig nutzbare Biotopkarten und Bestandsdaten führten zu weiteren Erfolgen: Der Skutari-See und große Teile des Bojana-Buna Deltas sind offiziell jagdfrei, Montenegro hat seine Küstenzone als Jagdbanngebiet ausgewiesen, im kroatischen Teil des Neretva-Deltas und im bosnischen Naturpark Hutovo Blato darf nicht mehr gejagt werden.

Und im kroatischen Naturpark Lojnsko Polje, in den Save-Auen südlich von Sisak, wo die Vogeljagd seit 2010 gänzlich verboten ist, wurden im Winter 2010/2011 fünfmal soviel rastende Vögel gezählt wie im Jahr zuvor.

Ein Schlüssel zum Erfolg ist der Aufbau eines Netzwerks aus Vogelbeobachtern. Wo Vogelbestände und Jagdaktivitäten dokumentiert werden, kann dem schrankenlosen Abknallen Einhalt geboten werden.

EuroNatur organisiert Zählungen an der Adria mit Freiwilligen aus der Schweiz, Österreich und Slowenien, einheimische Vogelschützer beteiligen sich in mehreren Balkanländern. Das schafft vor Ort Bewusstsein dafür, dass es sich bei den Rastgebieten um europäische Naturwerte handelt, die in vielen Regionen die Basis für den wirtschaftlich bitter benötigten Tourismus darstellen können.

Das Neusiedler See Gebiet dient bereits seit Jahren als Beispiel dafür, wie dauerhafter Naturschutz der klein strukturierten lokalen Wirtschaft zugute kommt.

Deshalb wird der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel wohl auch in Zukunft Vorbild sein - hier können die Entscheidungsträger aus den Ländern des Balkans erfahren, wie Landwirtschaft, Jagd, Tourismus und Naturschutz einander ergänzen statt einander zu bekämpfen.

Foto: A. Pollin

Studiengruppen aus den Balkanländern zeigen großes Interesse an den Möglichkeiten des „Naturtourismus Marke Neusiedler See“.

In eigener Sache

Eine Baustelle steht vor dem Abschluss, neue Besucherattraktionen sind geplant

Unbekannte Lebewesen sind sogar in unserer heimischen Flora und Fauna viel häufiger anzutreffen, als allgemein angenommen. Eine Ausstellung im Infozentrum wird die Besucher diesen Sommer mit den allerkleinsten Unbekannten vertraut machen – und nebenan im Ökopädagogikzentrum baut man bereits an einer Insektenunterkunft – dem neuen „Ufo“-zentrum?

Wasserlebensräume

Seit Monaten wird im Rahmen eines bilateralen Projekts an einer Ausstellung gearbeitet, die sich den weniger bekannten Lebewesen in den Gewässern des grenzüberschreitenden Nationalparks widmet. Noch vor dem Sommer sollen jeweils zwei Ausstellungsräume im Informationszentrum in Illmitz und im Besucherzentrum in Fertőújlak mit zahlreichen Wandtafeln, interaktiven Stationen und Bildschirmen zu diesem Thema bestückt werden. Auf österreichischer Seite sind es die kleinen und kleinsten Tiere, die dem Naturinteressierten vorgestellt werden, in Fertőújlak stehen Fische und Amphibien im Fokus.

Andrea Fuhrmann hat das Ausstellungskonzept entwickelt und setzt es jetzt mit Unterstützung des Nationalparkteams um.

Stützwände und Dach des „Freiluftklassenzimmers“ konnten noch vor dem Winter fertig gestellt werden, bis Ostern folgt die Gestaltung des Grünbereichs.

Selbstverständlich sind die Texte auf allen Ausstellungsplakaten zweisprachig abgefasst, Nationalparkbesucher können sich also problemlos ein umfassendes Bild der Artenvielfalt und der Anpassungsstrategien in den seichten Gewässern vom Neusiedler See bis zum Nordhanság machen.

Ende der Baustelle

Die Frostperiode war diesmal ein wenig länger als gewohnt, sie war jedenfalls zu lang für den zügigen Abschluss der Bauarbeiten im Freigelände des neuen Ökopädagogikzentrums. Noch vor Weihnachten konnten Fundamente, Mauern und Pultdach für eine Art „Freiluftklassenzimmer“ fertig gestellt werden. Hier sollen schon bald die ersten Schulklassen und Gruppen Spannendes und Lehrreiches zum Naturraum Neusiedler See erfahren, und als idealer Platz für den Abschluss eines mehrtägigen Programms entsteht nebenan ein kleiner Empfangsplatz mit Grillmöglichkeit. An der Westseite dieses halb offenen Ensembles wird eine Trockensteinmauer Insekten eine Unterkunft bieten, und vielleicht nisten bald Vögel in einem der dafür offen gehaltenen Mauerlöcher unterm Dach.

Eine Fortführung dieses Bauprojekts ist die Neugestaltung des zum Turm hin anschließenden Grünbereichs, wo – im kleinen Maßstab – charakteristische Lebensräume des Nationalparks angelegt werden sollen. Das vorhandene Regenwassersammelbecken wird dabei integriert.

Unabhängig vom Abschluss der Baustellenarbeiten hat die ökopädagogische Hauptsaison bereits begonnen, Reservierungen für Projekttage und -wochen lagen schon seit dem Spätherbst vor. Das Jahr 2011 wird also mit der Ausweitung des Umweltbildungsprogramms erneut mehr Erstbesucher in den Nationalpark und damit der Natur näher bringen – auch wegen der „wetterfesten“ Neugestaltung des Außenbereichs zwischen Ökopädagogik- und Informationszentrum.

Abschied von Helmut Lein †

Helmut Lein, Regionalleiter Österreich bei Swarovski Optik und ein langjähriger Freund des Nationalparks, ist völlig unerwartet Ende Feber im 55. Lebensjahr verstorben. Der Tiroler nutzte jede Gelegenheit, um die für ihn „exotische“ Natur im Seewinkel kennen zu lernen. „Uns wird vor allem sein positives Zugehen auf Menschen und sein Humor immer in Erinnerung bleiben“, sagt Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger zum Abschied.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel

Gartenrotschwanz – Vogel des Jahres 2011

Der bevorzugte Lebensraum des bunten Singvogels, die klassische Streuobstwiese, ist selbst im ländlichen Raum so selten geworden wie der Gartenrotschwanz im Garten.

AUSHÄNGESCHILD. Der Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) wurde 2011 von BirdLife Österreich dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) und dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) in Bayern zum „Vogel des Jahres“ gekürt.

Der Gartenvogel mit dem namengebenden ziegelroten Schwanz ist seit Beginn der 1980er Jahre deutlich seltener geworden. Hierzulande ist er aus zahlreichen Dörfern und Kleinstädten verschwunden. Immer weniger Gärten genügen heute noch seinen Ansprüchen.

Foto: BirdLife/E. Karner-Ranner

In Europa bevorzugt der Gartenrotschwanz Streuobstwiesen als Lebensraum.

Steckbrief

Der hochbeinige Gartenrotschwanz ist etwas kleiner und schlanker als ein Haussperling. Wie bei vielen Vogelarten trägt das Männchen auffallend leuchtende Farben, während das Weibchen schlichter gefärbt ist.

Gesichtsfeld und Kehle des Männchens sind schwarz, die Stirn und ein nach hinten reichender Überaugenstreif weiß. Die Brustpartie ist lebhaft rostrot gefärbt, besonders markant ist der ziegelrote Schwanz.

Gefahren ausgesetzt. Großflächige Monokulturen verdrängen mehr und mehr die natürliche Baumsavanne und viele Vögel werden Opfer der in manchen Ländern noch üblichen Singvogeljagd.

Langfristig könnten allerdings die Folgen des Klimawandels für den Bestand der Art starke Auswirkungen haben. Dürreperioden im Mittelmeerraum und in der Sahelzone nehmen zu, die von den Vögeln zu überwindenden Wüsten dehnen sich von Jahr zu Jahr weiter aus.

Foto: BirdLife/P. Buchner

Rostrote Brust und weißer Überaugenstreif unterscheiden den seltenen Gartenrotschwanz vom Hausrotschwanz.

Foto: BirdLife/A. Thaler

Der Gartenrotschwanz sitzt meist auf niedrigeren Ansitzwarten, Ästen oder kleineren Büschen und zittert dabei auffallend mit dem Schwanz.

Zur Nahrungssuche fliegt er kurz auf den Boden oder fängt Insekten während eines kurzen Fluges in der Luft. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten und Spinnen.

Die Auswirkungen des Klimawandels

Der Bestand des Gartenrotschwanzes in Österreich wird auf 6.000 bis 12.000 Brutpaare geschätzt.

Als Insektenfresser lebt der Gartenrotschwanz nur im Sommerhalbjahr bei uns. Den Winter verbringt er in den afrikanischen Savannen südlich der Sahara. Entlang seiner Zugwege ist er etlichen

Alte Obstbäume sind wichtige Brutplätze

In Europa zählen Streuobstwiesen zu den typischen Gartenrotschwanz-Lebensräumen. Mit ihren hochstämmigen Obstbäumen, die ein hohes Alter erreichen können, bieten diese alten Bäume sowohl geeignete Brutplätze als auch die notwendigen Sitzwarten, von denen aus die Vögel nach Insekten jagen.

„Gartenrotschwänze brauchen Nisthöhlen, wie sie vor allem in alten Obstbäumen zu finden sind – nur leider sind alte Obstbäume nicht mehr rentabel und stehen Bauvorhaben am Stadt- oder Ortsrand nur im Weg “, so Gerald Pfiffinger von BirdLife Österreich. Die Natur- und Vogelschutzorganisationen wollen nicht nur auf den stark rückläufigen Bestand des farbenprächtigen Singvogels aufmerksam machen. Pfiffinger: „Im Jahr des Gartenrotschwanzes wollen wir aufzeigen, wie mit geringen Mitteln Lebensräume erhalten, aber auch neu geschaffen werden können.“

Naturnahe Gärten als Lebensraum

Neben Obstwiesen sind strukturreiche Kleingartenanlagen mit altem Baumbestand zunehmend von Bedeutung. Hier findet der Gartenrotschwanz letzte Rückzugsräume.

BirdLife fordert ein Umdenken bei der Gestaltung von Gärten und Parks, denn der Gartenrotschwanz braucht abwechslungsreiche Landschaften. Auf sterile Rasenflächen, fremdländische Gehölze und den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln müsse zugunsten von natürlicher Vielfalt verzichtet werden. In passender Umgebung kann dem Gartenrotschwanz auch mit speziellen Nistkästen geholfen werden.

Der Hausrotschwanz – ein naher Verwandter

Weitaus bekannter und häufiger als der Gartenrotschwanz ist sein naher Verwandter, der schlichter gefärbte Hausrotschwanz. Das Hausrotschwanz-Männchen hat eine graue bis rußschwarze Brust.

Garten- und Hausrotschwanz werden leicht miteinander verwechselt. Doch der Hausrotschwanz stammt ursprünglich aus felsigen Bergregionen. Als Kulturfolger findet er leichter geeigneten Lebensraum, er hat sich unsere Städte als „Ersatzfelsen“ erobert.

Foto: BirdLife/P. Buchner

Zum Vergleich: der Hausrotschwanz.

INHALT

Adriatic Flyway 1
Für Viele ein Weg in den Himmel?

Um- und Ausbauten 2
…für kleinste UFOs im Nationalpark

Der Gartenrotschwanz 3
Wo sind die naturnahen Gärten geblieben?

Pfarrchronik Teil 4 4
vom wetterexponierten Pfarrer in Apetlon

Iwahaps 4
Panonische Küchengeheimnisse auf DVD

Zugvögel über Zugvögel 5
Bewegte Stimmen aus dem Park

Paradies im Garten 6
Gärtnern Niederösterreicher besser?

Iss langsamer! 6
WWF & Slow Food zeigen den Weg

Nationalpark-Interview 8
Dipl. Ing. Denner über die Notwendigkeit internationalen Vogelschutzes

Bird Experience 9
Wo treffen sich Ornithologen sonst?

Biomassennutzung 10
Verschiedene Fraktionen machen´s erst aus!

Märchenwälder 11
Sind 40 % Österreichs zu viel?

Neubürger 11
von Pflanzen und Tieren mit Migrationshintergrund

Schmalspurnostalgie 12
Eine Ausstellung und 3 Gleise gibt es noch

Genie & … 13
Ein Siegerprojekt aus dem Burgenland zu nachhaltiger Mobilität

…Wahnsinn 13
von grenzwertiger Hardware-Entsorgung

Angebotserweiterungen 14
Tourismusregionen auf neuen Wegen

Franziska Hütter… 14
…muss nicht in die Ferne schweifen.

Vom Herrn der Reiher 16
…wir stellen den Neuen vor.

Liebe LeserInnen 16
Kurt Kirchbergers Abschiedsworte an Freund Karpati

Nationalparks AUSTRIA

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Aus der Pfarrchronik von Apetlon

Teil 4: Brände, Wetter und Naturkatastrophen

Anton Jukovits, 1852 - 1871 Pfarrer in Apetlon, dokumentierte das harte Leben der bäuerlichen Bevölkerung zwischen Neusiedler See und Waasen

Die größeren, schilfgedeckten Scheunen standen vor allem am Ortsrand – das erleichterte die Arbeit und verminderte die Brandgefahr im Dorf.

1868. Der Monat Jänner brachte uns zu den bereits zusammen gewehten Schneemassen noch ausgiebiger Zuschuß, mein Hof vor allem aber mein Küchengarten, wo die Einfriedung zerbrochen wurde, lag unter Schneeberge begraben, die Kälte stieg bis 12 Grad.

Am 6. Jänner wurde das kaiserliche Gnaden Geschenk an die Abbrandler vertheilt, ich habe auf deren Bitte und Nahmen am 4. October den Namenstag S. Majestaet ein Bittgesuch entworfen, der Erfolg war über alle Erwartungen günstig, die Armen erhielten 100 fl.

Die Herren Bauern welche meinen Antrag, auch in ihrer Nahmen das Bittgesuch einzureichen, zurückgewiesen haben, erhielten per se nichts. Das Elend in den zusammenfallenden Hütten war grenzenlos, viele haben den Winter hindurch keine andere Nahrung als Türkenweizenbrot gehabt. Mit Anfang Februar tratt Tauwetter mit starken Stürmen ein, der Seeboden war mit Schnee und rückgestauten Wasser fast ganz überronnen.

Im März fiel wieder Schnee und tratt starke Kälte ein, es waren die Wintermonate des laufenden Jahres, wie die Zeitungen meldeten, die schneereichsten welche wir seit vielen Jahren gehabt hatten. Im Monat April 5.ten tratten bei einer Wärme von 16 Grad starke Regengüsse ein, und man gab sich der Hoffnung hin das sich der See mit Wasser füllen, auch im Monat Mai fielen ausgiebige Regen; die Feldfrüchte strotzen in Fülle und Üpigkeit; ja lagerten sich theilweise ganz auf dem Boden so auch der Weizen auf meinem Hutweidefelde, und konnte sich trotz zweimaligen Schnittes nicht erheben, in gleichem Zustand waren Roggen und Gerste.

Die Wiesen versprachen und gaben eine reiche Fechsung, auf der Diglittwiese erhielt ich 10 starke Fuhr Heu, die obere Wiese wo ich zweimal mähen ließ gab noch mehr Futter, und ich musste eine Triste, da ich im Hause keinen Raum hatte auf der Wiese zusammen bringen lassen, das Jahr 1868 gab mir die beste Erndte, im Monat Juli wurde meine Scheune fertig gebaut, so viel nur möglich war, sah ich darauf dass ein solider und grämmiger Bau zu Stande kam, ich habe aus eigenen Mittel beigesteuert was nöttig war. Zweimal sah ich meine Scheune und den besten Theil meiner Fechsung in Asche sinken, Gott lasse es mir nicht mehr erleben.

Die lagernden Feldfrüchte ließen das ärgste fürchten, aber Gott sei gedankt es war nicht so, der Hauptfruchtstamm hatte eine schöne ausgebildete Aehre nur der Zusatz blieb zurück, und dieses war ein Glück. Das Abmachen der Feldfrüchte hatte viele Schwierigkeiten, es musste alles mit der Grassense abgethan werden. Meine neue Scheune konnte ich mit einer reichen Fechsung inauguriren, eingelagert wurden 106 Mandl 8 Garben Weizen, 147 Mandl Gerste, für Roggen von 74 Mandl hatte wäre wohl noch Raum gewesen, allein ich ließ diese Fechsung bis nach dem Drusch auf dem Felde liegen.

Im Verlauf der Monate July, August hatten wir beständig glühend heißen Süd-Ost Wind. Monat September 11. hat Bischof Zalka in meiner Pfarrkirche das Sacrament der Firmung gespendet, gefirmt wurde aus den Pfarren Apetlon, Illmitz, Pamaggen 683. Diese h. Function verlief zu meiner größten Freude in Anstand und bester Ordnung. Durch ein kleinen Banderium ließ ich den Bischof an der Grenze des Orts Gebietes gegen Frauenkirchen wo 10. September die Kinder übrigen 9 Districts Parreien gefirmt wurden einholen, gegen 8 Uhr trat der Bischof in meiner Kirche ein, wurde mittels Procession in Pfarrhof und nach kurzer Rat in dem Kreuzgarten geführt, hier wurde die kleine umgegossene Glocke zu Ehren des hl. Florian geweiht, dann nach der hl. Messe welche der H. Bischof still las und bei welcher die Domherren Winterl, Mayerhofer und die Constrictual Pfarrer assistierten das Sacrament der Firmung gespendet, ½ 12 Uhr waren die Functionen beendet, das Mittagmahl nahm der H. Bischof an meinen Tisch, nach 3 Uhr erfolgte unter Begleitung des Banderiums die Abreise nach Szany.

Im Monat September bis 13 October wehte fortwährend der heiße Süd-Ost Wind und fiel nur einem etwas Regen und konnten die Saaten mit mühe bestellt werden. Monat November war trüb.

Anfang December fiel reicher Regen, dann wurde die Witterung gelinde, die Weihnachtsfesttage waren schön und Sommerartig. 29 December zeigte das Thermotmeter 19 Grad Wärme, letzen December früh brannte in Illmitz eine Scheune und Haus nieder.

1869. Außer was uns Wind und Wetter gebracht hat, kann ich aus dem Jahr 1869 wenig für die Chronik dieser Pfarre verzeichnen, die Witterung war aber abnorm genug. Bis 12. Jänner war es sehr gelinde, Schnee und Kälte gab es nicht und ich mußte am vorbenannten Tag in einem wahren Kothmeer zur Conferenz nach Raab gehen, nach 16. tratt heftige Kälte ein, und zeigte das Thermometer 16-21-22-23 zwischen den Fenstern meines geheizten Zimmer 10 Grad, im Freien 16 Grad Kälte.

Monat Februar waren fast warme Sommertage, so auch im Monat März wo es nur einige Tage fror. April 30 hatten wir starken Reif und waren die Hälfte der Weingärten erfroren, dieser Schaden hat aber wie es die Folg Folge zeigte, die Lese nicht beeinträchtigt.

Was ich noch nie erlebte, durch diesen Monat sowie den ganzen Monat Mai fiel kein Regen und immer wehte ein starker erstikender Süd Ost Sturm, Heu haben wir auf den trockenen Wiesen fast keines erhalten, meine große Diglittwiese gab mir kaum 30 Zentner Heu. Die Feldfrüchte litten außerordentlich, 15. Juni wurde in den Illmitzerweg Äcker Korn geschnitten.

Nach beendeter Erndte Monat July fiel starker Regen, und das wenige Korn welches wir erhielten, wurde noch durch die Nässe beschädigt.

Anfang August tratt mit dem Süd Ost Sturm erstickende Hitze ein, und zeigte das Thermometer Abends 28 Grad, am 9 August zwischen meinem Zimmerfenster 40 Grad.

Fortsetzung folgt

Iwahaps

Burgenländisch Kochen nach Gefühl – kulinarische Alltagskultur auf DVD

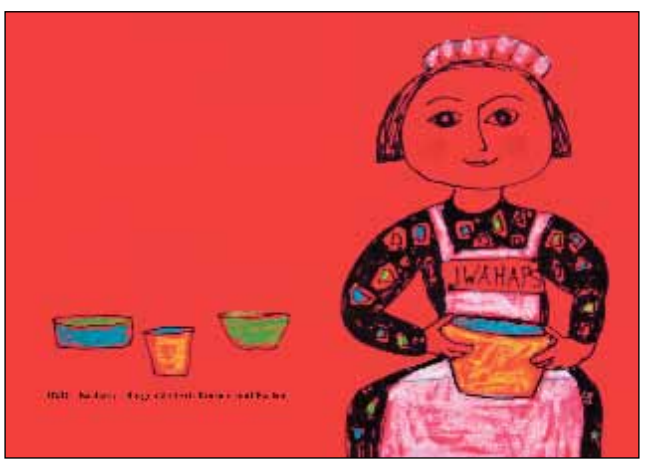
GAUMENFREUDE. Balasn, Grammelpogatscherln, Schneeballen ... und noch viel mehr regionale Schmankerln können jetzt anschaulich nachgekocht werden. 14 burgenländische Köchinnen – die es gewohnt sind, mehr nach G´spür als nach genauer Mengenangabe zu kochen – kneten, hacken und backen dazu in ihren privaten Küchen.

Um das handwerkliche Kocherbe für die nächste Generation zu sichern, hat sich der Verein Umathum Pool entschlossen, 14 Kurzfilme zu drehen und das gesammelte Kochwissen auf DVD herauszugeben.

Entstanden ist ein Kochbuch, wie es bis jetzt noch keines gab. Hier kochen nicht Star-Köche, sondern ganz normale Frauen in ihren privaten Küchen. Bedächtig und mit viel Zeit fertigen sie vor laufender Kamera burgenländische Speisen, die schon ihre Mütter und Großmütter kochten.

Lebendige Frauen- und Familientraditonen werden liebevoll filmisch festgehalten. Damit die kulinarische Kultur weiterlebt, möchte das beiliegende Rezeptheft auch andere motivieren, den Kochlöffeln zu ergreifen, auszuprobieren und zu verändern.

Die Iwahaps-DVD mit Rezeptheft ist unter office@umathum.at oder unter 02172/2440 zu bestellen, oder abzuholen: St. Andräerstraße 7, 7132 Frauenkirchen, Kosten: 19 Euro.



Für Nicht-Pannonier: Die Mengenangabe Iwahaps bedeutet „in etwa", „ungefähr", „zirka".

Ferien im Nationalpark

Das Ökopädagogikzentrum veranstaltet eine spezielle Ferienwoche für Kids von 10 -14 Jahren

NACHWUCHS. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel veranstaltet in der ersten Augustwoche ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche aus der Region (10 bis 14 Jahre). Die Teilnehmer sollen zu Forschern werden und Wissenswertes und Erstaunliches über die Welt der Insekten und Gliederfüßer entdecken und erfahren.

Sie werden von Nationalparkpädagogen betreut, die ihnen verschiedene, auch in der Wissenschaft angewandte Methoden auf lustige und spielerische Weise näher bringen. Es werden nicht nur Lebensräume an Land erkundet, sondern auch der Schilfgürtel als Lebensraum von Libellen und Wasserkäfern wird mit dem Kanu erforscht. Der Bau eines Insektenhotels beim Ökopädagogikzentrum ermöglicht jedem Kind, sein eigenes Zimmer für die Insekten zu gestalten.

Dauer: 1. 8. - 5. 8. 2011. Kosten: 115 €. Anmeldung bis 15.7.: Tel: 02175/3442; Fax: 02175/3442-4; e-mail: info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Becherlupe, Fernglas und Mikroskop helfen dabei, die Vielfalt der Hutweiden und des Schilfwalds zu erforschen.

kurz & bündig

Vorsitz im Naturschutzbeirat. Josef Loos, langjähriger Bürgermeister der Nationalparkgemeinde Illmitz, seit Beginn im Vorstand des Nationalparks, bleibt Vorsitzender des burgenländischen Naturschutzbeirates.

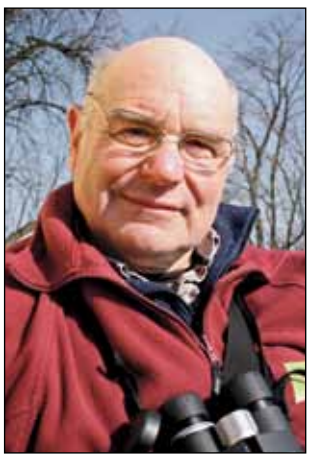
Loos hat diese Funktion seit nunmehr zehn Jahren inne, wiederholt hat er sich als engagierter Fachmann in Umweltfragen erwiesen. Einer, den man nicht so leicht über den Tisch ziehen kann, wenn es darum geht, wertvolles Grün zu verteidigen. Jüngstes Beispiel: die geplante Restmüll-Deponie in Neudorf-Parndorf. „Mitten in einem Natura-2000-Schutzgebiet, an der Pforte zum Nationalpark, hat dieses Lager nichts zu suchen." , erklärt Josef Loos. Natur- und Landschaftsschutz sind für ihn zwei wichtige Faktoren für den Erfolg des Tourismus im östlichsten Bundesland. Die Qualität der Umwelt ist eine Grundlage für den Aufschwung. „Wir wollen im Einklang mit der Natur wachsen", umreißt Loos sein Selbstverständnis und lässt nicht daran zweifeln, dass er umstrittene Projekte, die in dieses Konzept nicht passen, bekämpfen will.

Kurs für „Interessierte". Bereits seit September läuft im Rahmen des EU-Förderprojektes „Naturpädagogische Programmentwicklung & Schulung touristischer Multiplikatoren" ein insgesamt 15-tägiger Kurs. Sieben Kursmodule wurden bereits absolviert, Themen wie das Nationalpark-Flächenmanagement, der Gänsestrich, die Nationalpark-Forschung und die Welt der mikroskopisch Kleinen Wasserbewohner liegen bereits hinter uns. Das Frühjahr hält noch verschiedene zoologische und botanische Einheiten bereit. Die 25 Teilnehmer sind eifrig dabei ihr Wissen über den Nationalpark zu vertiefen und sind zum Teil schon ein bisschen in die „Naturbeobachter-Szene" eingetaucht.

www.pananet.eu. Eine neue Webseite, auf der man die Naturparke und Nationalparke Westungarns und des Burgenlandes kennenlernen kann, ist jetzt online. Die Seite ist mit den modernsten Applikationen ausgerüstet und wird mit Hilfe der einzelnen Schutzgebietsverwaltungen immer aktuell gehalten. Federführend in der Erstellung der Homepage war der Nationalpark Örség. Schon jetzt stehen Besucherprogramme und Veranstaltungen im Eventkalender – und es kommen laufend neue Hinweise dazu. Die Website soll einen Überblick über die natürliche und kulturhistorische Vielfalt in den einzelnen Gebieten geben und dazu motivieren, sich mehr mit dem reichen Naturerbe beiderseits der Grenze zu beschäftigen. Eine zusätzliche Datenbank, die den Projektpartnern im PaNaNet und bestimmten Mitarbeitern zugänglich sein wird, muss noch mit Inhalt gefüllt werden. Hier sollen vor allem Projektdokumentationen, Forschungsberichte, Besprechungsprotokolle und ähnliches abgespeichert werden, um die konstruktive Zusammenarbeit zu fördern.

Schichtwechsel zu Frühlingsbeginn: Die „Wintergäste", von den grösseren Greifvögeln wie Kornweihe oder Seeadler bis zu den Saat- und Blässgänsen, ziehen nach Norden, und aus dem Süden treffen die ersten Frühjahrsboten wie Kiebitz, Rotschenkel oder Kampfläufer ein. An Seerand und Lacken wird's wieder ziemlich bunt und laut.

STIMMEN



Jim Fowler, Biologe, Cumbria, England

Seit drei Jahren zieht es mich fast jeden Monat in den Seewinkel zum Vogelbeobachten. Jetzt im Frühling kommen täglich neue Vögel aus dem Süden an, wie die ersten Stelzenläufer, viele Enten und auch kleine Vögel wie der Zilpzalp. Nach Norden verlassen den Seewinkel jetzt die Wacholderdrossel Richtung Skandinavien und die meisten Blässgänse Richtung Arktis, wo sie ihr Brutgebiet haben. Für mich ist diese Landschaft so einzigartig ob des Schilfgürtels mit seiner großen Artenvielfalt an Wasser-, Wat- und Singvögeln, die es so in England nicht gibt.

Josef Fleischhacker, Berufskraftfahrer, Hobbyfischer, Pamhagen

Störche habe ich auf meiner letzten Fahrt in Italien gesehen, hier im Seewinkel noch keine dieses Jahr. Im Seewinkel sind jetzt Gänse und Enten und dann natürlich Meisen und Spatzen. Ein schöner Vogel ist der Bussard, aber da haben wir nicht mehr so viele. Auch Seeadler sieht man – selten, wenn man weiß, wo. Ich bin Hobbyfischer, in meiner Freizeit fische ich am Zicksee bei St. Andrä. Da bin ich viel in der Natur draußen, bei jedem Wetter, zu jeder Jahreszeit. Am Wasser sehe ich viele, viele Enten, nicht immer zu meiner Freude, und manchmal auch Reiher. Es ist wirklich schön draußen!

Katharina Denk, Gemüsebäuerin in Pension, Wallern

Bei uns heißt's: Wenn der Kiebitz kommt, dann ist der Frühling da. Der Kiebitz muss schreien, dann ist kein Winter mehr. Von den Zugvögeln hätte ich den Eindruck, dass die Störche nicht mehr so viele sind wie früher und von den Wildgänsen ziehen auch nicht alle fort. Nur die Krähen sind früher immer weggezogen und jetzt sind sie allerweil da. Was die im Gemüsebau für Schaden machen! Da hab ich einmal 500 Zucchinipflanzen gesetzt, um 12 Uhr Mittag bin ich nach Hause gefahren, bis am Nachmittag war der ganze Zucchini weg und wir haben kein Geld bekommen.

Michael Steinhofer, Bankangestellter, Pamhagen

Was man jetzt jeden Tag sieht, sind die Wildgänse, selbst von der Straße aus. Oder wenn man hinüberfährt in den ungarischen Teil des Nationalparks, wenn da die jungen Wildgänse sind, ist das wunderbar! Mich interessiert das Jagen, aber auch das Naturschauspiel. Manchmal gehen meine Frau und ich an die Lange Lacke mit den Ferngläsern. Uns ist oft nicht bewusst, welches Naturjuwel wir vor der Tür haben! Voriges Jahr haben wir einen Radausflug gemacht, Richtung Andau in das Trappenschutzgebiet – imposante Vögel diese Trappen!

Michael Lang, Landwirt, Jäger, Apetlon

Von den Zugvögeln ist der Kiebitz schon länger da. Auch Gänse sind recht viele im Seewinkel, mehr noch im Winter. Die Graugänse brüten ja schon, da kommen bald die Jungen. Die Silberreiher sieht man jetzt immer öfter auch im Winter bei uns auf den Rapsfeldern stehen, die ziehen ja fast nicht mehr. Was die Singvögel betrifft, da kenne ich mich nicht so aus. Da müsste man sich extra hinsetzen und beobachten. Aber ich weiß von Vogelbeobachtern, die bei uns nächtigen, die haben sich stundenlang hingesetzt, nur um den einen Vogel im Schilf zu hören.

Wilia Selberis-Vahl, Fachärztin, Wels

Wir waren ganz begeistert! Der Löffler hat mich am meisten beeindruckt! Erst mal war Wellnessurlaub in der St. Martins Lodge geplant. Hier haben dann mein Gatte und ich von dem Angebot gehört, Zugvögel zu beobachten. Wir wollten uns das auf jeden Fall ansehen. Es ist schon was ganz was anderes als zuhause, da sehen wir eher Fasane auf den Feldern, aber hier: Löffler, Reiher, Blässhühner und Enten ohne Ende. Auch Rotschenkel, Kiebitze, Gänse und Schwäne haben wir bei der Exkursion gesehen. Ich habe viel fotografiert. Wir kommen sicher wieder!

Wird der Wechsel in der Vogelwelt nur von naturkundigen Gästen wahrgenommen – oder freuen sich auch die Seewinkler über die Vielfalt an Flug- und Gesangskünstlern? Lassen Nordic Walking und Fitness-Radtouren Zeit für das bewusste Naturerlebnis? Wir haben uns umgehört.

Natur im Garten

Gepflegte Wildnis ohne Pestizide, Torf und Kunstdünger
Ein Plädoyer von Ilse Wrbka-Fuchsig

PARADIES. Jeder Gartenbesitzer kann einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz leisten, indem er seinen Garten so vielfältig wie möglich gestaltet und umweltfreundlich bewirtschaftet.

In den 1960er und 70er Jahren, als die Bepflanzung der Gärten mit Thujenhecken, immergrünen Gehölzen und Intensivrasen en vogue war, hat sich gezeigt, dass durch den hohen Spritz- und Düngemitteleinsatz Schmetterlinge und Singvögel immer seltener wurden.

Das Land NÖ hat bereits im Jahr 1999 die Aktion „Natur im Garten“ ins Leben gerufen. Seither hat sich NÖ zum Gartenland entwickelt und einen eigenen Wirtschaftszweig mit Gartentourismus zu inspirierenden Schaugärten aufgebaut.

Fotos: I. Wrbka-Fuchsig

Im Naturgarten flattern, zwitschern und kriechen verschiedene, teils bedrohte Tierarten das ganze Jahr hindurch.

Die drei wichtigsten Kriterien der Aktion „Natur im Garten“ sind der kompromisslose Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden, Kunstdünger und Torf im Garten.

In einem arten- und strukturreichen Garten finden Nützlinge wie Marienkäfer, Florfliegen, Schwebfliegen und Igel geeignete Lebensbedingungen und übernehmen die natürliche Schädlingsbekämpfung. Ein Naturgarten ist nicht nur naturnaher Erholungsraum für den Menschen, sondern auch Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere.

Im Frühling summen Bienen um die ersten blühenden Kätzchen der Weide, um einige Wochen später die Obstbäume zu bestäuben. In artenreichen heimischen Wildstrauchhecken nisten Singvögel, Schmetterlingsraupen finden im „Wilden Eck“ bei den Brennnesseln Nahrung. Auf Trockensteinmauern sonnen sich Eidechsen, am Gartenteich kann man Libellen beim Schlüpfen beobachten.

Geerntet wird vom Frühling bis fast in den Winter hinein, Erdbeeren und Radieschen, Wildkräuter wie Löwenzahn, Brennnesseln und Veilchen, Dirndln, Herbsthimbeeren, Schlehen, Hagebutten und Mispeln.

In einem Naturgarten ist die Kreislaufwirtschaft wesentlich, Strauchschnitt wird entweder als Versteck für Nützlinge in einem Garteneck gelagert oder gehäckselt. Auch Grasschnitt dient als Mulchschicht und zur Düngung.

Informationen: www.naturimgarten.at

Kraut & Rüben – Menschen und ihre Kulturpflanzen

Wer weiß schon, warum Mais in Österreich einst als „Türkisch Korn“ bezeichnet wurde, obwohl es aus Amerika stammt? Wann wurden Pfirsich und Marille kultiviert, wie sind wir zu Paprika und Paradeiser gekommen? Eine Ausstellung im Landesmuseum NÖ in St.Pölten zeigt die Geschichte der Kulturpflanzen an rund 100 ausgewählten Pflanzen. Die Schau, eine Kooperation mit Arche Noah, ist bis 12.2.2012 zu sehen.

Slow Food im Alltag

Ein neuer Einkaufsratgeber

INITIATIV. Slow Food Burgenland und der WWF Österreich wollen das Interesse dafür wecken, woher ein Lebensmittel kommt und was Produktqualität ausmacht.

Foto: Amt der Bgld. Landesregierung

Der Folder wird an 16.000 Familien versandt.

Dem Konsumenten soll die Slow Food-Initiative klar machen, dass das Stichwort „Regionalität“ beim Einkauf sehr entscheidend ist. Heimische und saisonale Produkte sind frisch, gesund und auch günstig zu erwerben und zeichnen sich durch einen besseren Geschmack aus. Ein Ratgeber soll den Konsumenten, speziell den Familien, wertvolle Anregungen geben, wo und wie man verantwortungsbewusst einkauft. Unter dem Motto „gut fürs Klima – gut für die Vielfalt – gut für uns alle!“ werden 10 Tipps für Slow Food im täglichen Leben präsentiert.

„Wer bewusst, regional und saisonal einkauft wird schnell merken, dass wir im Burgenland eine Vielfalt an hervorragenden Lebensmitteln direkt vor der Haustüre haben, die auch für kleinere Einkommen leistbar sind“, so Familien-Landesrätin Verena Dunst, die diese Initiative mit 10.000 Euro finanziell unterstützt.

Auch das kleinste Fleckchen Garten kann durch naturnahe Gestaltung zum wertvollen Lebensraum werden.

Frühling in der Therme

St. Martins Therme & Lodge bietet ein vielfältiges In- und Outdoor Programm 2011

NATURERLEBNIS. Die Frühlingsstimmung rund um die St. Martins Therme & Lodge ist nicht zu übersehen. „Schon vom *Observation Deck* der Lodge sieht man große überschwemmte Flächen mit zahlreichen Vogelarten“, erzählt Elke Schmelzer, Biologin und Managerin des Sport- und Outdoorbereichs. So kann man derzeit in unmittelbarer Nähe der Therme Bekanntschaft mit Lachmöwen, Kiebitzen, Rotschenkeln, Uferschnepfen, zahlreichen Enten, Graureihern, Silberreihern und Brandgänsen machen. Gänse fliegen in Scharen über die Außenbecken der Therme und die ersten Störche sind bei den Touren bereits entdeckt worden.

Foto: Peter Rigaud

St. Martins Therme: Von den Becken aus kann man den Blick ins Natura-2000-Gebiet genießen.

Der Frühling kann nicht nur bei den Touren erlebt werden, im Beauty/Massage Bereich werden zur Jahreszeit passende Behandlungen angeboten und kulinarisch wird z.B. mit Bärlauch der Frühling herzlich willkommen geheißen. Ausschließlich regionale Produkte in der Küche und Weine aus der Region runden das Konzept ab.

Neu ist, dass auch Tagesgäste jeden Dienstag und Freitag mit Erwerb des Kombitickets eine Seewinkel Safari erleben können. Die Touren führen in Teilgebiete des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel und zu umliegenden Agrarflächen und Brachen in den Seewinkel Gemeinden, dort kann man verschiedenste Arten entdecken. Ein Beispiel ist das seltene Ziesel in der Nachbargemeinde St. Andrä. Nähere Informationen über alle In- und Outdoor-Angebote der St. Martins Therme & Lodge finden Sie auf www.stmartins.at.

Servus im Frühling

Zentral

Familie Kroiss

Das Dorfwirtshaus
am Illmitzer Hauptplatz
mit Erlesenem aus dem Nationalpark

Typisch Illmitzerisches aus der Traditionsküche

Heimischer Spargel ab 16. April

Heurigenschmankerl

Edle Weine und gereifte Besonderheiten
aus unserem eigenen Weingut „Arkadenhof“

Destillate aus unserer „Illmitzer Brennstube“

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger
Wasserzeile 3, ✆ 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung

Traubensaft weiß, rot, naturtrüb . . . . . € 1,80/l
Holunderblütensirup 1l. . . . . € 7,–
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balasn“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung). . . . . € 1,50 – 1,80/Stk.

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, ✆ 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup . . . . . € 7,–/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
diverse andere Marmeladen . . . . . Preis auf Anfrage
Weingelee . . . . . Preis auf Anfrage
Kräutersalze . . . . . Preis auf Anfrage

Michael Lang
Querg. 6, ✆ 0699/12145919,
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.

Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) . . . . . € 4,40 bis 9,50

Familie Hofmeister
Wasserzeile 13, ✆ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich

Verschiedene Honigsorten. . . . . € 7,–/kg
Propolis und Geschenkpackungen

Andau

Sigrid und Johann Lang
Hauptg. 27, ✆ 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung

Versch. Gelees, Marmeladen . . . . . ab € 1,80
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) . . . . . € 1,50/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand. . . . . € 9,50/0,5l
Verschiedene Liköre . . . . . € 9,50/0,5l
Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.

Mönchhof

Destillerie und Essigbrauerei Braunschmidt
Obere Kreuzjoch 35, Homepage: www.schnapsundessig.at
Verkostung und Verkauf nach Vereinbarung jederzeit möglich!
✆ 0699/81513660, oder 02173/21502

Quitten-, Weingartenpfirsich- und
Zwetschkenessig . . . . . € 5,–/25 cl
Sämling Eiswein Essig . . . . . € 12,–/25 cl
Apfelbrand . . . . . € 16,–/35 cl
Quittenbrand . . . . . € 22,–/35 cl

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer
Kirchenplatz 11, ✆ 02172/2496, 0664/73646607
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung

Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg . . . . . Preis auf Anfrage
Bio-Eier . . . . . € 0,28/Stk.
Bio-Apfelsaft . . . . . € 2,50/l
Traubensaft weiß . . . . . € 2,40/l
Traubensaft rot . . . . . € 2,60/l
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig . . . . . € 4,50/0,5 kg
. . . . . € 8,–/1 kg
Küchenkräuter und Kräutertees . . . . . Preis auf Anfrage

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner
Hauptstraße 35, ✆ 02174/2198, 0664/2144019,
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich

Versch. Liköre und Brände . . . . . ab € 5,10
Geschenkboxen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein
Kircheng. 18, ✆ 02174/3161,
Einkauf: täglich

Edelbrände und Liköre . . . . . ab € 5,80

Familie Steinhofer
Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ✆ 02174/2010, Einkauf: tägl.

Versch. Liköre und Brände . . . . . ab € 8,–
Obst nach Saison

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, ✆ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und
täglich nach telefonischer Vereinbarung

Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangaliza Schwein . . . . . € 3,20/200g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein . . . . € 3,20/200g
Versch. hausgemachte Marmeladen . . . . . € 2,80/200g
Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
Rotweinlikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, ✆ 02175/2919, Einkauf: täglich

„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand . . . . . € 18,20/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. . . . . € 9,–/0,35l
Holunder- und Nusslikör . . . . . € 7,50/0,35l

Stefan Mann
Schrändlg. 37, ✆ 02175/3348, Einkaufszeit täglich

Versch. Brände (0,35l). . . . . € 13,– bis 16,–
Vogelbeerbrand (0,35l) . . . . . € 38,–
Holunderbrand (0,35l) . . . . . € 24,–
Nuß- und Holunderlikör . . . . . € 14,50/0,357l
Illmitzer Sinfonie. . . . . € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot . . . . . € 9,–/0,35l
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,
www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, ✆ 02175/3807,
Einkauf: täglich

Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter . . . . . € 2,20 / 2,50
Weichsellikör (0,2l / 0,5l) . . . . . € 6,– / 12,–
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l). . . . . € 10,20 bis 13,90
Geschenksverpackungen . . . . . Preis auf Anfrage

Wallern

Doris Kainz
Hauptstr. 53, ✆ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.

Verschiedene Liköre und Edelbrände. . . . . € 12,– bis 24,–
Hausgemachte Konfitüren . . . . . ab € 2,50

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, ✆ 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch auf Bestellung . . . . . € 1,50 – 23,–/kg
Traubensaft . . . . . € 2,50/l
Salat ab April

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl
www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at

Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel
Pamhagener Str. 35, ✆ 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.

Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten . . . . . ab € 1,60
Verschiedenen Sauerteigbrote . . . . . ab € 3,50
Dinkel-, Kamut-, Weizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle . . . . . ab € 1,–/kg
Salat- und Gemüsejungpflanzen . . . . . € 0,50/Stück
Saisonales Gemüse

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstraße 14, ✆ 02177/2274, Einkauf: täglich außer Montag,
Vorbestellung!

Alles vom Mangaliza-Schwein:
Frischfleisch . . . . . € 13,50/kg
Stangenwurst . . . . . € 12,–/Stk.
Hauswurst . . . . . € 1,30/Stk.
Lado . . . . . € 26,–/kg
Grammelschmalz . . . . . € 2,50/0,25kg
Verhackertes . . . . . € 2,50/0,25kg
Schmalz . . . . . € 2,60/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt . . . . . € 28,–/kg

Halbturn

Biohof Lang
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ✆ 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung

Traubensaft naturtrüb, rot . . . . . € 2,90/l
Eiswein-Trester Brand (0,5l/0,35l). . . . . € 11,40/9,90

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, ✆ 02173/2467, 0650/8225781,
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch

Ziegenkäse. . . . . € 16,–/kg
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
und Knoblauch . . . . . € 6,–/20dag
Ziegenmilch . . . . . € 1,50/l
Kitzfleisch . . . . . € 9,50/kg
Rindfleisch . . . . . € 80,–/10kg
Traubensaft naturtrüb . . . . . € 2,–/l

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ✆ 02173/2318, Einkauf: täglich

Hauskaninchen . . . . . € 8,–/Stk.
Freilandeier (Bodenh.). . . . . € 2,20/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot. . . . . € 2,–/l
Eiswein-, Beeren- od. Weinbrand . . . . . € 8,–/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) . . . . . € 6,–/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Tadten

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, ✆ 02176/2693,
Einkauf: täglich

Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) . . . . . € 8,–/kg
Milchlamm (8-10 kg) . . . . . € 9,–/kg
Dauerwurst, klein (pro Stange) . . . . . € 6,80
Knoblauchwurst (pro Stange) . . . . . € 8,–
Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) . . € 4,–/Glas
Schafmilchprodukte ab Mitte März
Schafmilch . . . . . € 2,40/l + 1,30/0,5l
Schafkäse mild . . . . . € 16,50/kg
Schafkäse geräuchert . . . . . € 19,50/kg
Frischkäseaufstriche. . . . . € 3,30/20 dag
Käse in Olivenöl . . . . . € 4,70/Glas
Schafmilchtopfen . . . . . € 12,–/kg
Joghurt . . . . . € 3,10/500 ml
Joghurt . . . . . € 4,30/720 ml

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb
Wiener Straße 40, ✆ 0664/4513614
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr – So 10.00 – 18.00 Uhr

Apfelsaft naturtrüb . . . . . € 1,80/l
Apfelessig . . . . . € 3,30
Apfelschnaps classic & in Eiche . . . . . € 12,–/0,5l

DAS AKTUELLE NATIONALPARK

INTERVIEW

Der Ornithologe Dipl.Ing. Manuel Denner über Vogelzug und Vogelschutz in Europa

Wenn Vögel zweimal im Jahr in ihre Brut- oder Überwinterungsgebiete teils über mehrere tausend Kilometer ziehen, so ist das für sie kräftezehrend – und riskant. Neben natürlichen Gefahren ist es oft der Mensch, der Zugvögeln das (Über-)Leben schwer macht. Alois Lang hat DI Manuel Denner zum Vogelschutz befragt. Das Neusiedler See Gebiet ist ihm bestens vertraut, er kennt aber auch die Herausforderungen im Vogelschutz, die nur in internationaler Zusammenarbeit bewältigt werden können.

Der Weinviertler Manuel Denner ist im Rahmen diverser Veranstaltungen (Frühlingserwachen, BirdExperience, BirdLife-Jahrestagung) immer wieder im Seewinkel unterwegs.

GESCHNATTER: *Vogelschutz nur auf Naturschutzgebiete zu beschränken, ist verständlicherweise nicht zielführend. Wie kann es gelingen, mehr Bewusstsein für den ausreichenden Schutz von Rastplätzen entlang der europäischen Hauptzugrouten zu schaffen, damit die Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen in Nationalparken möglichst vielen Vogelarten zugute kommen?*

DI Manuel Denner: Bewusstseinsbildung alleine reicht meiner Meinung nach nicht aus. Es müssen vor allem die rechtlichen Rahmenbedingungen (z.B. Verbot der Zerstörung von Ackersutten) bzw. Förderinstrumente (z.B. Agrarförderungen) auf den Feuchtgebietsschutz ausgelegt sein und auch konsequent kontrolliert bzw. sanktioniert werden, was bisher oft nicht der Fall war.

> **„Ein Tümpel auf Gemeindegrund ist rasch angelegt. Viele kleine Aktionen hätten große Wirkung.“**

Am Beispiel der Ackersutten, die nach wie vor oft ohne Genehmigung verfüllt oder drainagiert werden, ist klar zu erkennen, dass solche Vergehen maximal als Kavaliersdelikt gelten!

Die Bewusstseinsbildung sollte in Richtung Eigeninitiative gehen. Jede/r hat die Möglichkeit, in der eigenen Gemeinde, Bezirk, Region, Akzente zu setzen, auch wenn sie nur in einem kleineren Rahmen sind. Ein Tümpel auf Gemeindegrund ist z.B. rasch angelegt. Viele solcher kleiner Aktionen hätten insgesamt jedoch eine große Wirkung.

GESCHNATTER: *Kann die Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen und Schutzgebietsverwaltungen wirklich zu konkreten Verbesserungen im Schutz von Zugvogelrastplätzen führen?*

DI Manuel Denner: Wenn die Zusammenarbeit und der Informationsfluss klappen, ja!

NGOs, aber auch die große Anzahl von Hobbyornithologen, tragen im Laufe der Jahre immens dazu bei, einen Überblick über die Artenvielfalt, Bestandsveränderungen, etc. in einem Gebiet zu erhalten. Werden diese Informationen entsprechend ausgewertet und verwendet, können die Schutzgebietsverwaltungen ihre Schutzbemühungen gezielter und rascher planen und durchführen.

GESCHNATTER: *Wilderer haben es nicht so leicht, wenn mehr Menschen in einem sensiblen Lebensraum für Zugvögel beobachtend unterwegs sind. Wie wichtig schätzen Sie das Birdwatching für die Bewusstseinsbildung der lokalen Bevölkerung ein?*

DI Manuel Denner: Ich glaube nicht, dass Vogelkundler in einem Gebiet einen besonders großen Einfluss auf das Naturbewusstsein der Bevölkerung haben. Als Beispiel: Noch im Vorjahr war ich im griechischen Evros-Delta unterwegs, einem der ehemals bedeutendsten Feuchtgebiete im gesamten Mittelmeerraum, das regelmäßig von Birdwatchern frequentiert wird.

Mittlerweile dominieren

> **„Die wilden Verfolgungsjagden der Uferschnepfen an der Langen Lacke finde ich immer wieder spannend!“**

hier endlose Maisäcker das Bild, die Reste der Feuchtgebiete braucht man ohne Auto gar nicht erst zu suchen!

Großflächig können Feuchtgebiete nur dann erhalten werden, wenn einerseits über den Naturtourismus mehr Geld in eine Region fließt als durch andere Aktivitäten erwirtschaftet werden kann und andererseits wenn die Gesellschaft, bzw. die Politik genügend Gelder zur Verfügung stellt, um unter anderem die Grundbesitzer vom Naturschutz zu „überzeugen“.

> **„Feuchtgebiete können nur dann erhalten werden, wenn über den Naturtourismus mehr Geld in eine Region fließt.“**

GESCHNATTER: *Wenn Sie die Zeit für eine Beobachtungstour im Seewinkel finden: Über welche Zugvogelarten, die Sie vors Spektiv bekommen, freuen Sie sich besonders?*

DI Manuel Denner: Ich versuche, zumindest im Frühling in den Seewinkel zu fahren. Besonders gerne umwandere ich dabei die Lange Lacke und finde vor allem die wilden Verfolgungsjagden der Uferschnepfen immer wieder spannend!

Ich genieße aber hier generell die Vielzahl an Wiesenbrütern und durchziehenden Wasservögeln, die man sonst kaum mehr wo in dieser Artenfülle antreffen kann.

„Jeder hat die Möglichkeit, in der eigenen Region Akzente für den Vogelschutz zu setzen“, ist Denner überzeugt.

Fotos: privat

ARCHITEKTURBÜRO
thell
DIPL. ING. WERNER M. THELL
ZIVILINGENIEUR FÜR HOCHBAU
7132 FRAUENKIRCHEN HAUPTSTRASSE 7 TEL 02172/2351 FAX 02172/3460
1030 WIEN PETRUSGASSE 5 TEL 01/7137992 FAX 01/7142707

Pannonian Bird Experience 2011

Vom 15.-17. April wird Ornithologen und Naturfotografen in Illmitz viel geboten

Die zweite Ausgabe der Fachmesse für Vogelbeobachter bringt Informationen, Workshops, Vorträge und Exkursionen

AUSTAUSCH. Die lange Tradition des Birdwatchings am Neusiedler See, die auf tausende Hobby-Ornithologen aus Deutschland, England, Italien und der Schweiz zurück geht, die seit den 1960er Jahren vor allem im Frühjahr in den Seewinkel pilgern, wird mit der Pannonian Bird Experience thematisch und geografisch erweitert – speziell durch die Zusammenarbeit mit den benachbarten Schutzgebieten in Österreich, Ungarn und der Slowakei.

Die Kombination aus Messe, Vorträgen und geführten Touren bietet dem Einsteiger eine solide Basisinformation zu Lebensräumen und Vogelarten, und dem routinierten Birdwatcher einen Überblick über Bestandsentwicklung und aktuelle Technik.

Aussteller aus den Bereichen Fernoptik, Foto und Outdoor-Equipment werden gemeinsam mit Natur- und Nationalparken des westpannonischen Raums das Informationszentrum in Illmitz drei Tage lang belegen, mit eigenen Ständen werden sich auch die in der Region aktiven Naturschutzorganisationen präsentieren. Tourismusverbände, Leitbetriebe und Reiseveranstalter machen auf der Fachmesse Appetit auf einen Naturerlebnisurlaub.

Das Konzept der Pannonian Bird Experience bleibt nach dem gelungenen Start 2010 unverändert – und dazu gehört ein dichtes Programm an Vorträgen, Workshops und Exkursionen zu den Vogelhabitaten im Nationalpark, in Richtung March und Donau sowie ins Leithagebirge. Ziel der Veranstaltung ist es, eine Plattform für das „schönste Hobby der Welt“ in Österreich zu etablieren, interessierten Laien einen Zugang zur Vogelbeobachtung zu bieten und mehr Bewusstsein für den Vogelschutz zu schaffen.

Das Programm der Bird Experience macht deutlich, wie vielschichtig die Möglichkeiten des Vogelbeobachtens hier sind, von der Auswahl an Schutzgebieten in der näheren und weiteren Umgebung des Neusiedler Sees, bis hin zur faszinierenden Vielfalt an Lebensräumen.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Arten- und Gebietskenntnis sind Voraussetzung für erfolgreiche Naturfotografie, ein solches Porträt einer Bekassine verlangt jedoch auch nach einer hochwertigen Fotoausrüstung.

Die organisatorische, inhaltliche und finanzielle Unterstützung zahlreicher Partner ermöglicht die Durchführung einer Veranstaltung, die dem authentischen Naturerlebnis – diesseits des TV-Bildschirms – gewidmet ist. Das dreitägige Programm – Freitag bis Sonntag von 9 bis 18 Uhr – umfasst Vorträge zu jeder vollen Stunde, Workshops zu Spezialthemen der Naturfotografie sowie Exkursionen von drei bis sechs Stunden Dauer.

Wie üblich ist der Eintritt in das Nationalpark-Informationszentrum frei, ebenso zu den Vorträgen.

Die Teilnahme an Workshops und Exkursionen kostet zwischen 12 und 25 Euro bzw. einen entsprechenden Aufpreis für Besitzer der Neusiedler See Card.

Das gesamte Programm und die Anmeldedetails für Workshops und Exkursionen findet man unter www.birdexperience.org.

Anmeldungen werden auch unter info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at oder unter der Tel. 02175 / 34420 entgegen genommen.

Programmübersicht

Freitag 15. April

Vorträge & Workshops

9.00 BirdLife A: Wiesenvogelzählungen ein Nationalparkprojekt
10.00 Lake Balaton – through the scope of bird species
11.00 WWF A: Greifvogelvergiftungen
12.00 Das Welterbe Neusiedler See - Fertö taj
13.00 NP Neusiedler See: Der Lebensraum Schilfgürtel
13.00 – 16.00 Workshop Lightroom – Der Workflow für perfekte Bilder (25 Euro p.P.)
14.00 BirdLife A: Brütende Wasservögel im Neusiedler See - Gebiet
15.00 NP Neusiedler See: Vogelstimmen
16.00 Das Vogelberingungsprogramm in Österreich
17.00 Naturpark Goričko: Die Vogelhabitate

Exkursionen

9.00 – 13.00 NP Fertö - Hanság: Das Südufer des Neusiedler Sees
10.00 – 15.00 Die Vogelwelt des Nationalparks Donau-Auen (sponsored by Swarovski Optik)
12.00 – 15.00 Vögel der Kulturlandschaft
13.30 – 17.00 Lebensraum Schilfgürtel *
15.30 – 18.00 Vogelstimmen *

Samstag 16. April

Vorträge & Workshops

9.00 Naturparke Burgenland: Vogelhabitate zwischen Leithagebirge und Raab
9.00 – 10.00 Workshop Digiscoping
10.00 Greifvögel im Nationalpark Donau Auen
11.00 Wasservogelbotulismus am Neusiedler See
12.00 Die Kleine Schüttinsel (engl.)
13.00 Das LIFE+ Projekt Großtrappe
13.00 Das Gänse-Beringungsprojekt am Neusiedler See
14.00 Pantanal – Ein Vogelparadies
15.00 Das Reiherprojekt im Nationalpark Neusiedler See
16.00 Der Wasservogelzug am Neusiedler See
17.00 BirdLife SK / SOS: Erfolge im Feuchtgebietsschutz in der Ostslowakei

Exkursionen

6.00 – 9.00 Frühexkursion mit Martin Riesing
9.00 – 13.00 Renaturierung im Hanság
10.00 – 12.00 Digiscoping im Nationalpark mit Swaovski Optik *
10.00 – 12.30 Zur Vogelbeobachtung mit
14.00 – 16.30 Carl Zeiss Sports Optics
12.30 – 18.00 Die kleine Schüttinsel *
13.30 – 18.00 Die Großtrappe (LIFE+ Projekt)
* (sponsored by Swarovski Optik)
13.00 – 18.00 Das Leithagebirge
18.00 – 21.00 Dämmerungs-Exkursion

Sonntag, 17. April

Vorträge & Workshops

9.00 Das Ramsar-Gebiet March-Thaya-Auen
9.00 – 10.00 Workshop Digiscoping
10.00 Vogelmonitoring im Nationalpark Thayatal – Vergleich 2001 zu 2009
11.00 Aufsichten: Vorführung Flugaufnahmen
12.00 R. Krachler: Lebensraum Salzlacke
13.00 Th. Bugnyar: Zur Verhaltenforschung
14.00 BirdLife Ungarn / MME: Vogelhabitate und Projekte
15.00 Aktuelle Naturschutzprojekte im Burgenland
16.00 Die Vogelwelt des Seewinkels auf Video
17.00 Aufsichten: Vorführung Flugaufnahmen

Exkursionen

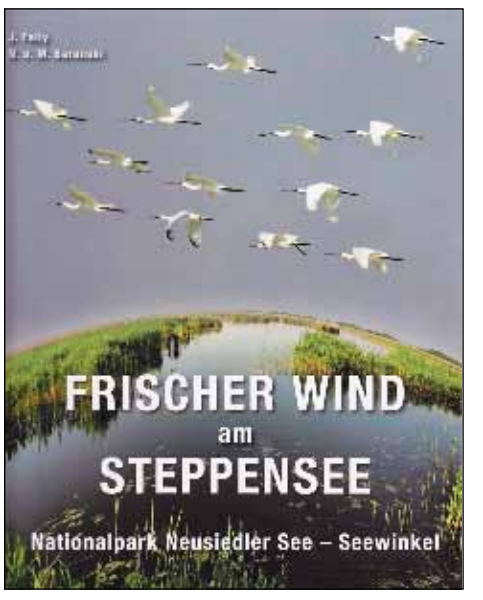
9.30 – 16.00 Die March-Thaya-Auen *
10.00 – 12.00 Digiscoping im Nationalpark mit Swarovski Optik *
10.00 – 12.30 Zur Vogelbeobachtung mit
14.00 – 16.30 Carl Zeiss Sports Optics
11.00 – 16.00 Die slowakischen Donau Auen
12.30 – 16.00 Lebensraum Salzlacke *
13.30 – 17.00 Graugänse im Seewinkel *

* Mit einführendem Vortrag

Anmeldungen zu den Exkursionen und Workshops unter
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at
oder Tel. 02175 / 34420

Das „andere“ Buch über den See

Neuauflage eines Klassikers



BEKENNTNIS. Eigentlich gab es das neueste Werk im Eigenverlag von Dr. Josef Fally schon einmal:

1992 erschien ein Bildband „Frischer Wind am Steppensee – Friedenspark im Herzen des neuen Europa“. Damals war der Nationalpark gerade im Entstehen, und der Stacheldraht an der ungarischen Grenze war erst wenige Jahre vorher zerschnitten worden.

Nun gibt es das Buch wieder – als völlig überarbeitete Neuauflage, die natürlich den Entwicklungen im Nationalpark seit dieser Zeit Rechnung trägt. Auf 160 großformatigen Seiten dokumentieren informative Texte, 429 Farbbilder und 21 aussagekräftige Grafiken Lebensräume und Lebewesen eines internationalen Nationalparks, der ausgerechnet dort entstanden ist, wo einst der Eiserne Vorhang unseren Kontinent in Ost und West geteilt hat.

Seit der Eröffnung im Jahr 1994 wird wieder zusammengeführt, was sich durch Zäune ohnedies niemals hat trennen lassen – eine pannonische Natur- und Kulturlandschaft, die wert ist, als „Welterbe“ für kommende Generationen bewahrt zu werden.

Mittlerweile ist der Nationalpark erwachsen geworden, und der Wind eines zeitgemäßen Naturschutzmanagements bläst weiterhin frisch.

Das neue Fally-Buch will grundsätzlich über das Schutzgebiet informieren, will Anregung und Anleitung bieten für das Erkunden eines Landstrichs, der seinen exotischen Charme unaufdringlich verbreitet. Erfrischende Begegnungen sind garantiert.

Zu bestellen ist das Buch bei: josef.fally@lehrer-bgld.at, zu kaufen im Shop des Info-Zentrums; Kosten: 27 Euro.

Mit Unterstützung von UNIQA

Grünes Gold: Gras, Reben, Schilf & Trebern

Möglichkeiten zur Nutzung der Biomasse zwischen Leithagebirge und Hanság

Eine Machbarkeitsstudie soll das vielfältige Biomasseangebot rund um den Neusiedler See erfassen

Foto: Archiv NP/Aufschnen.com

Die Pflegemahd in der Nationalpark-Bewahrungszone Waasen-Hanság wird relativ spät durchgeführt und liefert Heu, das für die Viehzucht kaum verwertbar ist – in Kombination mit anderen Biomasseformen kann es wertvoll sein.

AUSGELOTET. Die Vorteile liegen auf der Hand: Ein nachwachsender Rohstoff, der vor der Haustür verfügbar ist, verursacht keine Transportkosten und keine Verkehrsbelastung, er verringert die Abhängigkeit von außen und stärkt das Einkommen in der Region, er schont – im Vergleich zu Kohle, Erdgas oder Erdöl – die Umwelt.

In der Welterbe- und Nationalparkregion Neusiedler See kommt freilich noch ein gewichtiges Argument dazu: Es fällt viel Biomasse durch die Pflegemaßnahmen ökologisch wertvoller Flächen an, ob in Schutzgebieten oder außerhalb.

Naturschutzbund und panSol, ein für den Klimaschutz aktiver Verein, haben sich seit Jahren mit der Frage beschäftigt, wie man jene Biomasse, für die es bislang (anscheinend) keine Nutzungsmöglichkeit gab, verwenden und damit andere Energieträger und Rohstoffe ersetzen kann.

Vielfalt an ungenutzter Biomasse

Zwischen dem Schilfgürtel des Neusiedler Sees und dem Kamm des Leithagebirges wächst in der Kulturlandschaft mehr als der Mensch zum Leben braucht.

- Mähgut und Schnittgut aus der Pflegemahd von Wiesen kann nur zum Teil als Futtermittel verwendet werden;
- Altschilf aus dem Schilfgürtel des Steppensees wird in der Bauwirtschaft kaum abgesetzt;
- Der winterliche Rebschnitt wird meistens am Weingartenrand verbrannt;
- Durchforstungsholz aus der Forstwirtschaft;
- Tonnen von Trebern aus dem Weinbau verrotten ebenso ungenutzt wie Holz von invasiven Arten wie der Ölweide, die sich ohne Gegenmaßnahmen noch schneller ausbreiten würde.

Große Teile der Zitzmannsdorfer Wiesen werden ebenfalls durch die Mahd im Frühsommer als Lebensraum erhalten.

Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie soll festgestellt werden, welche Mengen Biomasse Jahr für Jahr anfallen und ob diese bisher ungenutzte Biomasse zur Energieerzeugung oder zur Herstellung von Werkstoffen geeignet ist.

Bis Oktober sollen alle Flächen erfasst werden

Bis Oktober 2011 werden alle in Frage kommenden Flächen auf österreichischer Seite der Region Neusiedler See erfasst, wobei der Transportbedarf zu berücksichtigen ist.

Die Klassifizierung der ungenutzten Biomasse ist dann ein weiterer Schritt, um die Möglichkeiten der (kombinierten) Verwendung eingrenzen zu können: In welcher Verbindung macht Pelletierung Sinn, lässt sich dezentral auch Biogas wirtschaftlich erzeugen, was bringt die Verbrennung in Nahwärmenetzen?

Zu untersuchen sind natürlich auch die physikalischen und chemischen Eigenschaften der einzelnen Biomassefraktionen sowie deren Energiepotenzial.

Nach der ökologischen Bewertung der erhobenen Daten und einer spezifischen Kosten-Nutzen-Rechnung werden die einzelnen Verwendungsmöglichkeiten einander gegenüber gestellt. Im Projektgebiet, das sich weitgehend mit der Nationalparkregion deckt, kann teils auf Fachwissen und bereits verfügbare Daten von einer Reihe von Partnern zurückgegriffen werden.

Maßnahmen des Landschaftsschutzes mit ökonomischen Vorteilen aus der Nutzung regionaler Rohstoffe zu verbinden ist das einfach formulierte Ziel dieser Machbarkeitsstudie.

Vor dem Hintergrund der weltweit rasant steigenden Energiepreise zeigt sich auch an diesem Beispiel, wieviel Potential in der nachhaltigen Regionalentwicklung noch steckt.

Mehr Details zu jeder Zeit

Das neue EL 50 SWAROVISION

DURCHBLICK. Swarovski Optik hat seine prämierte EL Produktfamilie um eine weitere Fernglasreihe – die EL 50 SWAROVISION Ferngläser – erweitert.

Bei der Naturbeobachtung bedeuten winzige Details einen entscheidenden Unterschied. Die neue Serie bietet dem anspruchsvollen Natur- und Vogelbeobachter ein professionelles Handwerkszeug für jede Situation.

Der EL Durchgriff ermöglicht eine einfache Bedienung und maximale Stabilität des Fernglases, sodass die höhere Vergrößerung des EL 50 SWAROVISION verwacklungsfrei genutzt werden kann.

Der größere Objektivdurchmesser führt zu einer höheren Auflösung, zu helleren Bildern und damit zu einer noch besseren Detailerkennung – auch bei widrigen Lichtverhältnissen.

Diese Kombination sorgt für scharfe, kontrastreiche Bilder bis an den äußersten Rand und ein volles Weitwinkelsehfeld, auch für Brillenträger.

Foto: Werk

Das Flagschiff der EL Reihe bietet eine zehnfache Vergrößerung und mit 50mm Objektivdurchmesser eine Lichtstärke auch für hohe Ansprüche.

Dem Grundwasser auf der Spur

Grundwasserströmungsmodell Seewinkel jetzt veröffentlicht

BERECHNET. Der Seewinkel ist aufgrund seiner geologischen und klimatischen Situation in vielen Bereichen, wie z.B. Landwirtschaft, Natur und Tourismus stark vom Grundwasser abhängig. Das neue Grundwasserströmungsmodell Seewinkel ist die Basis künftiger Planungen der Be- und Entwässerungen in diesem Gebiet.

Um genaue Daten und klare Aussagen über den Grundwasserkörper für die Zukunft zu bekommen, hat die Burgenländische Landesregierung das Institut für Wasserbau und Ingenieurhydrologie an der TU Wien mit der Erstellung eines Grundwasserströmungsmodells beauftragt.

„Der Wasserhaushalt des Seewinkels ist für die Entwicklung der Region von großer Bedeutung. Änderungen im Grundwasserspiegel beeinflussen Landwirtschaft, Natur, Gemeinden und Fremdenverkehr.“, erklärte Landesrat Falb-Meixner.

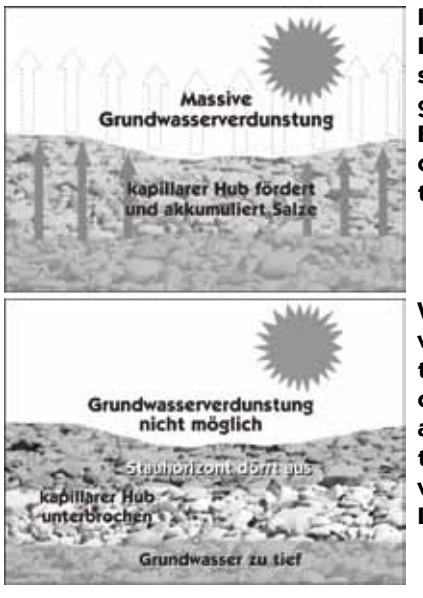
Der Seewinkel war, bevor mit der modernen Entwässerung begonnen wurde, ein sehr feuchtes und mit einer Vielzahl von Lacken durchzogenes Gebiet. Damals wurden durch den hohen Grundwasserspiegel die Lacken und Feuchtgebiete ständig mit Wasser versorgt. Nach erfolgter Entwässerung wurde 43 von 99 Lacken das Wasser entzogen, nasse Hutweiden und Feuchtgebiete trocken gelegt.

Der Hauptkanal der Entwässerung beginnt in Frauenkirchen, führt über die Pinetzlacke, über den St. Andräer Zicksee, die Wörtenlacken, die Lange Lacke, den Zicksee, die Öhllacke und die Martentallacke über den Zweier-Kanal bis zum Einserkanal.

Das nun vorliegende Grundwasserströmungsmodell Seewinkel dient als Grundlagenmodell für sämtliche wasserwirtschaftlichen Belangen des Seewinkels. Es können sämtliche Eingriffe auf den Grundwasserkörper vorab errechnet und dargestellt werden. Falb-Meixner fasst die Vorteile des Modells zusammen: „Es können langfristige Trends kalkuliert werden. Das Modell wird die Grundlage für Gutachten und Prognosen sein.“

Foto: Amt der Bgld. Landesregierung

Der Einserkanal, hier Landesrat Falb-Meixner bei Wallern, transportiert Wasser zahlreicher Entwässerungsgräben ab.



In einer intakten Lacke werden selbst bei ausgetrocknetem Becken Salze an die Oberfläche transportiert.

Wenn der Grundwasserspiegel zu tief sinkt, trocknet der Stauhorizont aus und der Salztransport nach oben wird unterbrochen. Die Lacke versteppt.

Grüne Lebensqualität

Die UNO hat 2011 zum Internationalen Jahr des Waldes erklärt

Der Wald spielt in Österreich eine große Rolle bei der Erreichung der Klimaziele, nachhaltige Bewirtschaftung soll verstärkt werden

Der „Märchenwald" im Wildnisgebiet Dürrenstein in Niederösterreich.

FORESTS FOR PEOPLE. Österreich ist ein Waldland. Rund 48 % der Landesfläche sind bewaldet, Tendenz steigend. Der Forst ist damit ein unverzichtbarer Teil der Landschaft, gleichzeitig aber auch wirtschaftlich, ökologisch und sozial von großer Bedeutung.

Hierzulande gibt es fast 170.000 Waldbesitzer und nahezu 300.000 Menschen sind entlang der gesamten Holzwertschöpfungskette beschäftigt.

Ökosystem Wald

Die ökologische Vielfalt in Österreichs Wäldern gilt es zu erhalten. Hier überschneiden sich vielfältige Klima-, Landschafts- und Vegetationsformen. Landschaftlich hat Österreich Anteil an Hoch- und Mittelgebirgsregionen ebenso wie an Hügelland und Ebene. Und angepasst an die vielfältigen Waldgesellschaften hat sich eine reichhaltige Pflanzen- und Tierwelt entwickelt.

Fotos: F. Kovacs

Der „Storchenwald" in den March-Thaya-Auen.

Die Wälder Österreichs sind für die Erhaltung der Artenvielfalt von größter Bedeutung. Von den österreichischen Natura 2000 Gebieten sind rund die Hälfte Wald. Das Naturreservate-Programm stellt für Österreich einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt der Wälder dar.

Der Wald versorgt uns auch mit frischem Trinkwasser, welches aus Quellen zu Tage tritt. Nicht zu vergessen ist der Sauerstoff, der bei der Photosynthese der grünen Waldbäume und Pflanzen produziert wird.

Wirtschaftsfaktor Wald

Der Wald versorgt uns mit Holz zur Weiterverarbeitung in verschiedensten Formen:

Zum Heizen als Hackgut und Scheitholz, zum Bauen von Möbeln und Dachstühlen. Ein Einnahmezweig ist die Vermarktung des Jagdrechts und das Entgelt des hochwertigen Lebensmittels Wildfleisch. Der Wald verwöhnt uns zudem mit Köstlichkeiten wie Pilzen, Beeren und Kräutern.

Schutzwald und Naturgefahren

Der Wald ist Grundlage für den Naturschutz, die Landschaftserhaltung, den Boden-, Klima- und Trinkwasserschutz. Er schützt unsere Siedlungsräume vor Naturgefahren wie Rutschungen, Muren, Steinschlag oder Lawinen und leistet einen wertvollen Beitrag zum Schutz vor Hochwasser. Jeder einzelne Baum stellt aufgrund seiner Größe und Verankerung im Gelände eine feste Barriere gegen Steinschlag und Lawinen dar. Auch der Schutz des Grundwassers ist besonders zu erwähnen.

Aber nicht nur im Hochgebirge leistet der Schutzwald einen wertvollen Beitrag. In den Ebenen bilden Windschutzgürtel einen natürlichen Schutz gegen Erosionen und Barrieren, gegen Abtragung bzw. Verwehen von wertvollem Bodenschichten.

Das Jahr des Waldes in Österreich

Im Internationalen Jahr des Waldes finden in rund 70 Museen Österreichs eine Reihe von Veranstaltungen und Ausstellungen statt, im Burgenland u.a. in Eisenstadt, Mönchhof, Güssing, Forchtenstein und Lackenbach. Details dazu finden Sie auf der Homepage: www.jahrdeswaldes.at.

Österreich sucht die 7 Waldwunder

2011 haben die Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr des Waldes erklärt. Als Auftakt rufen die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) zur Wahl der 7 Waldwunder Österreichs unter: www.bundesforste.at auf.
Die Vielfalt der nominierten Kandidaten ist groß, aber auch Sie können weitere Waldwunder nominieren.

Eingeschleppt: fremde Tiere und Pflanzen

Studie über invasive Arten in Europa

UNTERSCHÄTZT. Wirtschaftswachstum und Globalisierung haben Flora und Fauna weltweit in Bewegung gebracht. Die oft unbeabsichtigte Einfuhr von gebietsfremden Tier- und Pflanzenarten zeigt ökologische und ökonomische Langzeitwirkungen, die weitreichender sind als bisher angenommen.

Zu diesem Schluss kommt ein internationales ForscherInnen-Team unter der Leitung von Stefan Dullinger (Universität Wien) und Franz Essl (Umweltbundesamt).

Bevölkerungswachstum und steigender Wohlstand sind die wichtigsten Ursachen für die Ausbreitung gebietsfremder Tier- und Pflanzenarten in Europa. Die neuen Erkenntnisse einer von der EU und der Tschechischen Republik geförderten Studie deuten darauf hin, dass das Langzeitrisiko von biologischen Invasionen bisher unterschätzt wurde.

Gebietsfremde Arten können Struktur und Funktion von Ökosystemen beeinträchtigen und ökonomische Schäden unterschiedlicher Art verursachen. Beispielsweise verlängert die aus Nordamerika stammende Beifuß-Ambrosie, eine Pflanze mit hochallergenen Pollen, die Pollensaison zum Nachteil von AllergikerInnen.

Amerikanische Signalkrebse haben die heimischen Flusskrebse durch Übertragung der Krebspest an den Rand der Ausrottung gebracht. Die durch solche und ähnliche Effekte gebietsfremder Arten entstehenden Kosten sind beträchtlich, allein in Europa werden sie auf jährlich mindestens 12 Milliarden Euro geschätzt.

„Offenbar reagiert die Natur mit deutlicher Verzögerung, und unser Handeln heute hat Auswirkungen auf biologische Invasionen auch in 50 bis 100 Jahren", interpretiert Franz Essl die Ergebnisse der Studie. „Damit werden wir selbst bei sofortigem effizientem Einfuhr-Stopp gebietsfremder Arten noch für Jahrzehnte eine Zunahme der Invasionen zu erwarten haben. Wir sollten deshalb möglichst schnell anfangen, dieses Problem anzugehen."

Foto: Montserrat Vilà

Der weltweite Handel mit Saatgut, Pflanzen und Nahrungsmitteln führt zur Verbreitung gebietsfremder Arten.

Die Pferdeeisenbahn des Gustav Berg

Auf die Gleise gebracht: Zuckerrüben, Torf, Getreide

Die Geschichte der Hanság-Wirtschaftsbahn begann 1880 und endete 100 Jahre später – heute wäre sie eine Touristenattraktion

KLEINBAHN. Fast 100 Jahre lang war sie das einzige Verkehrsmittel der moorigen Hanság-Region. Die über 80 km lange Kleinbahn vernetzte die Meierhöfe um Kapuvár, mit ihrer Hilfe beförderte man die Landwirtschaftsprodukte. Gyula Lovas, Eisenbahnhistoriker aus Sopron, besitzt erstaunlich viele Informationen über die ehemalige Kleinbahn.

Begonnen hat alles mit der Zuckerrübe: Mit Auflassung der Zuckerfabriken von Eszterháza und Lébény war die nächstgelegene Abnahmestelle Nagycenk. Das hat entsprechende Transportmöglichkeiten notwendig gemacht. Gustav Berg, Bergbaureferent der Österreichischen Staatsbahngesellschaft und Verwalter des Gutshofes von Kapuvár, ließ ein Kleinbahnnetz zwischen Kapuvár und Öntésmajor planen.

Das kleine Eisenbahnnetz im Hanság konnte noch Pferde bewältigen, mit dem Ausbau auf mehr als 80 km mussten Dampflokomotiven eingesetzt werden.

Fotos: Gyula Lovas

Der Soproner Eisenbahnhistoriker Gyula Lovas zeigt stolz sein reichhaltiges Fotomaterial.

Der Gleiskörper war für den Pferdezug bestimmt, deshalb war es möglich, kleine Gleisbögen (Radius 30m) zu verwenden.

Als Erweiterung der Bahn ließ Berg 1895 die Anschlussgleisstrecke nach Földvármajor, 1901 nach Kistölgy-famajor bauen. Auf der Weltausstellung 1900 in Paris erhielt Gustav Berg für sein damals schon auf 13 km erweitertes Eisenbahnnetz den Großen Preis der Weltausstellung. Nach dem Tod von Baron Berg hat Miklós Esterházy 1910 den Gutshof von Kapuvár wieder in Eigenverwaltung genommen und den Streckenausbau fortgesetzt.

Um 1930 hat die Länge der Bahnstrecken 80,6 km erreicht. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde die Strecke zwischen Gémesmajor-Feketebokor gebaut, damals erreichte die Wirtschaftsbahn ihre größte Länge mit 85,87 km. Ab Mitte der 60er Jahre ist die Kleinbahn langsam verfallen, das verkehrspolitische Konzept von 1968 hat zur Einstellung geführt. Pläne, die Kleinbahn zu Touristenzwecken weiter zu führen, konnten aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden.

Am 31. Dezember 1978 rollte der letzte Zug auf der Kapuvárer Wirtschaftsbahn. Die Gleise hat man danach schnell abgetragen – erinnert sich Gyula Lovas. Der Verschönerungsverein Kapuvár hat 2001 eine Ausstellung gemacht, die im Erdgeschoß des Rathauses zu besichtigen ist.

Reste der Kleinbahngleise sind noch unter dem Straßenasphalt zu finden, Streckendämme dienen als Feldwege.

Sag mir, wie du heißt ...

Das Buch der Burgenländischen Familiennamen

NACHSCHLAGEWERK. Woher kommen die burgenländischen Familiennamen? Welche Bedeutung liegt ihnen zu Grunde?

Diese und zahlreiche andere Fragen beantwortet das „Erste Burgenländische Familiennamen-Buch“, das die Burgenländisch-Hianzische Gesellschaft Anfang Februar in Eisenstadt präsentiert hat.

Die umfangreiche Publikation entstand in Zusammenarbeit mit dem Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und schließt eine große Lücke in der burgenländischen Forschung – bislang gab es keine größere Untersuchung zu den burgenländischen Familiennamen.

14 Autorinnen und Autoren, allen voran Frau Dr. Isolde Hausner, Dr. Christiane Pabst und DDr. Erwin Schranz haben an diesem aufwändigen Buch mitgearbeitet.

Auf der Grundlage einer groß angelegten Befragung der Gemeinden des Burgenlandes über die häufigsten Familiennamen wurde dieses profunde Werk erstellt.

Der inhaltliche Bogen erstreckt sich von den rechtlichen Rahmenbedingungen über die geschichtliche Entwicklung der Familiennamen, bis hin zu den ihnen zugrunde liegenden Bedeutungen, beziehungsweise Erläuterungen zu den Wurzeln der deutschen, ungarischen, kroatischen Namen, sowie des Jiddischen und des Romanes.

Das Buch ist um 18 Euro beim Hianzenverein erhältlich, Tel: 03 353/6160, hianzen@hianzenverein.at und kann im Buchhandel bestellt werden.

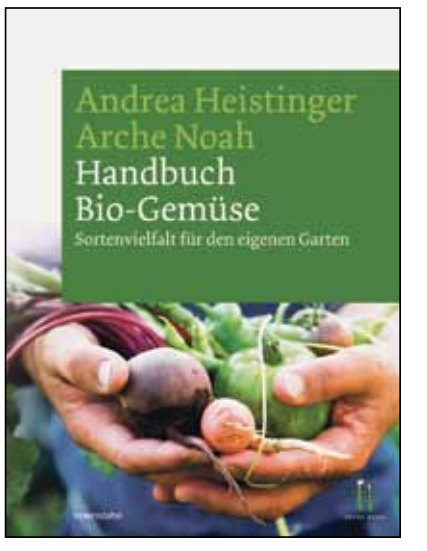
Außerdem finden Sie zahlreiche österreichweite Verbreitungskarten und ein umfangreiches Register mit etwa 1.360 Namen. Neben dem „Ersten Burgenländischen Mundart-Wörterbuch“ soll dies der zweite „Klassiker“ des Hianzenvereins werden und stellt ein besonderes Geschenk des Vereins an das Land zu „90 Jahren Burgenland“ dar.

aufgeblättert

Schutz der Natur. In der Regel versuchen Naturschützer heute mit „harten“ ökonomischen und ökologischen Argumenten von der Schutzwürdigkeit einer bedrohten Art oder eines Biotops zu überzeugen. Führt diese Argumentation nicht zum Erfolg, sprechen sie vom „Eigenwert der Natur“, der inzwischen sogar Aufnahme in die Gesetzbücher gefunden hat. Der Naturschützer Reinhard Piechocki beschäftigt sich mit der Fragwürdigkeit dieses Vorgehens. Denn diese Argumentation blendet mit der Reduktion auf „harte“ Fakten gerade die „weichen“, kulturellen Faktoren aus, mit denen die Bevölkerung für den Naturschutz zu gewinnen wäre – etwa die Sensibilität für die heimatliche Landschaft. Reinhard Piechocki: Landschaft Heimat Wildnis. Schutz der Natur - aber welcher und warum? Paperback C.H.Beck ISBN 978-3-406-54152-0; 14,95 €.

Grundkurs Vogelbestimmung. Der Einstieg in die Vogelbeobachtung: Nutzen und richtiger Gebrauch von Ferngläsern und Spektiven werden erklärt, Hinweise zum Skizzieren von Vögeln sowie Tipps zur Kleidung und Ausrüstung gegeben. Der Leser erfährt Wissenswertes über das Vogelverhalten, die Systematik der Vogelarten, den Vogelgesang und wo man Vögel am besten beobachten kann. Im Bestimmungsteil, der 2/3 des Buches umfasst, geben die Autoren eine Einführung in 57 mitteleuropäische Vogelfamilien und deren wichtigste Arten. Ideal für jeden Einsteiger in die Vogelbeobachtung. C. Moning / T. Griesohn-Pflieger / M. Horn: Grundkurs Vogelbestimmung. Eine Einführung zur Beobachtung und Bestimmung unserer heimischen Vögel; 432 S, ISBN 978-3-494-01416-6; 19,95 €.

Handbuch Bio-Gemüse. Bunte Gemüsevielfalt im eigenen Garten! Ob Paradeiser, Paprika oder Gartenbohne: Dieses Buch beschreibt über 100 Kulturarten in ihrer ganzen Sorten-, Farben- und Formenvielfalt. Neben Anbau, Aufzucht und den Sortentypen der einzelnen Gemüsearten werden altbewährte und jüngere Kulturtechniken des biologischen Gärtnerns erklärt, die aus der Erfahrung und Praxis der GärtnerInnen der Arche Noah stammen. Außerdem finden Sie alle wichtigen Informationen zu Pflanzengesundheit, Mischkultur und Fruchtfolge, Balkon- und Hausgärten, Ernte, Lagerung und Nutzung. Nachvollziehbar zeigt dieses Buch GartenanfängerInnen und -profis, wie sich Gemüsevielfalt erfolgreich kultivieren lässt. Andrea Heistinger: Handbuch Biogemüse 632 Seiten, Verlag Löwenzahn 2010, ISBN 978-3-7066-2459-6; Preis: 39,95 Euro. online: shop.arche-noah.at.



Mobilität über Grenzen hinweg

Wettbewerb für nachhaltige Fortbewegung

Die Mobilitätszentrale Burgenland hat den 6. Mobilitätspreis des Verkehrsclub Österreich VCÖ gewonnen

Foto: VCÖ

Roman Michalek (2.v.l.) nimmt für das Projekt GREMO den VCÖ-Mobilitätspreis entgegen.

PREIS. Beim diesjährigen VCÖ-Mobilitätspreis Burgenland „energy.change.mobility" wurden 22 Projekte von Gemeinden, Unternehmen, Vereinen und Schulen eingereicht.

Thema des größten Wettbewerbs für nachhaltige Mobilität war, wie bei gleichbleibender Mobilität der Energieverbrauch des Verkehrs verringert werden kann. „Der Verkehr ist sehr stark vom Erdöl abhängig. Die Zeit des billigen Erdöls geht zu Ende. Es ist daher im Interesse der privaten Haushalte und der Wirtschaft, den Energieverbrauch des Verkehrs deutlich zu verringern", stellt VCÖ-Geschäftsführer Willi Nowak fest.

Verkehr vermeiden, Verkehr verlagern und Verbrauch verringern, schlägt der VCÖ als Strategien vor. Bei der Verlagerung des Verkehrs spielt das Öffentliche Verkehrsnetz eine zentrale Rolle – auch im grenzüberschreitenden Verkehr, der gerade im Burgenland wichtig ist. Deshalb wurde das Projekt „Grenzüberschreitende Mobilität Burgenland-Westungarn" beim VCÖ-Mobilitätspreis Burgenland am besten bewertet.

VCÖ-Geschäftsführer Willi Nowak, Landeshauptmann Hans Niessl und Postbus-Regionalmanager Alois Ometzberger überreichten dem Leiter der Mobilitätszentrale Burgenland, Roman Michalek, den VCÖ-Mobilitätspreis Burgenland.

Das Projekt GREMO verbindet die Regionen Burgenland und West-Ungarn und richtet sich an Pendelverkehr, Tourismus, Gemeinden, öffentliche Einrichtungen, Betriebe, Schulen und Personen mit eingeschränkter Mobilität. In Eisenstadt und Sopron wurden Mobilitätszentralen eingerichtet, weitere Zentren sind in Planung.

Der VCÖ-Mobilitätspreis Burgenland wurde heuer zum 6. Mal in Kooperation mit dem Land Burgenland und dem ÖBB-Postbus durchgeführt. Unterstützt wurde der VCÖ-Mobilitätspreis auch vom Verkehrsverbund Ost-Region (VOR).

Rewe, Spar & Co. für Klimaschutz

Supermarktketten verkleinern ihren CO_2-Fußabdruck

FORTSCHRITT. Die Lebensmittelproduktion ist an den Treibhausgas-Emissionen maßgeblich beteiligt. Hauptverursacher der Klimabelastung sind zwar Industrie und Verkehr. Doch dahinter kommt laut Experten schon die Lebensmittelproduktion mit der Landwirtschaft, Produktverarbeitung, Lagerung und dem Transport.

Lebensmittelhandelskonzerne treten jetzt mit eigenen Bio-Lebensmitteln, klimaschützenden Supermärkten und der Verwendung von Ökostrom dem CO_2-Ausstoß entgegnen.

Die Lebensmittelkette Spar hat kürzlich ihre ersten zwei Klimaschutz-Supermärkte im steirischen Murau und in Wien eröffnet. Im Vergleich zu herkömmlichen Märkten sollen in den beiden Passivbau-Märkten mit LED-Lichttechnik jährlich bis zu 80 Tonnen CO_2 eingespart werden.

Dass Treibhausgas-Emissionen auch in der Lebensmittelproduktion gespart werden können, zeigt die Eigenmarke „Zurück zum Ursprung" des Lebensmitteldiscounters Hofer. Die Kennzeichnung des CO_2-Fußabdrucks weist aus, wie viel Treibhausgas die Bio-Landwirtschaft im Vergleich zur herkömmlichen Produktion einspart.

Rewe International AG setzt in Österreich auf klimafreundlichen Ökostrom: Die Supermärkte Billa, Merkur, Penny und Bipa beziehen Strom aus sauberen Energiequellen. Den Warentransport hat Rewe auf die Schiene verlegt. Rewe spart so den Ausstoß von 3.000 Tonnen CO_2 jährlich.

Foto: Spar

„Klimaschutz-Supermärkte" der Lebensmittelkette Spar sollen nach Wien und Murau auch an anderen Standorten errichtet werden.

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

Otto WEIN

7142 Illmitz,
Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Weinstock gedeiht
durch Sonne und Regen, doch
wird´s dies Wetter heuer geben?
Für die Sonne soll Petrus
zuständig sein – für die
Beregnungsanlage Fa. Wein

Fröhliches Frühlingserwachen wünschen

& Mitarbeiter

Frust in der Hölle

Computerschrott und zerstörte Sitzgarnituren am Rastplatz am Radweg B10

GESTÖRT. Ein Tobsuchtsanfall nach einem Systemabsturz kann es nicht gewesen sein, der den Besitzer eines alten Computers dazu veranlasst hat, Teile seiner Hardware auf den Aussichtsturm in der Nationalpark-Bewahrungzone Illmitz-Hölle zu schleppen und von dort hinunter zu werfen – es war nämlich (leider) kein Einzelfall.

Über Monate hinweg fand sich immer wieder Computerschrott auf dem Vorplatz des Turms. Für Hans Grosz, den für dieses Gebiet zuständigen Nationalparkbetreuer, deutet vieles auf einen Einzeltäter hin. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist derselben Person auch die Zerstörung des Rastplatzmobiliars zuzuschreiben.

Die Kosten für die mehrfache Reparatur der Sitzmöbel gehen zu Lasten des Nationalpark-Budgets.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel/Grosz

Computer vom Turm geworfen: Manche Menschen haben anscheinend keinen Zugang zur richtigen Therapie.

Natürlich gibt es einzelne Verdachtsmomente, die auf einen bestimmten Täter hinweisen, Beweise liegen aber nicht vor. Hilfreich wären deshalb Infos und das Melden jeder außergewöhnlichen Beobachtung im Gebiet während der Herbst- und Wintermonate.

Rosalia, das neue Mitglied

Region Neusiedler See bekommt Zuwachs

Die Tourismusregion Rosalia ist ein Flaggschiff im burgenländischen Gesundheitstourismus, mit bereits 40 % aller Nächtigungen

Foto: NTG

Geschäftsführer Dietmar Keller (re.) und Beirats-Sprecher Peter Vargyas begrüßen die Vertreter der Region Rosalia als neue Gesellschafter der NTG.

KOOPERATIV. Die große Familie der Region Neusiedler See ist um ein neues Mitglied gewachsen: Insgesamt umfasst die Region Neusiedler See jetzt 26 Orte, den Regionalverband „Leithaauen Neusiedler See“ mit 7 Orten und nun auch den „Regionalverband Rosalia“ mit 9 Orten, die unter dem gemeinsamen Dach der Marketingorganisation Neusiedler See Tourismus GmbH stehen.

Ab sofort wird die Region Rosalia in den druckfrischen Printwerbemitteln der Neusiedler See Tourismus GmbH (NTG) sowie bei allen relevanten Aktivitäten zu finden sein.

Foto: Bgld. Landesmedienservice

Dir. Mario Baier, Landesrätin Mag. Michaela Resetar, Landeshauptmann Hans Niessl und Landesrat Helmut Bieler promoten Naturtourismus auf der Ferienmesse in Wien.

Beim Messeauftritt des Burgenlandes auf der Ferienmesse Wien vom 13. bis 16. Jänner 2011 hat die Neusiedler See Tourismus GmbH bereits mit zahlreichen Urlaubsangeboten geworben. 90 Jahre Burgenland und der 200. Geburtstag von Franz Liszt waren die festlichen Anknüpfungspunkte der burgenländischen Angebotspalette.

Das zentralen Jahresthema „Natur“ präsentierten auf der Ferienmesse auch der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und die Naturparke Burgenland.

Die Leistungen der Neusiedler See Card werden heuer um die kostenlose Nutzung des gesamten öffentlichen Verkehrs in der Region Rosalia sowie um einige neue Bonuspartner erweitert.

2011 neu ist auch die Einbindung des Busverkehrs in der Region Rosalia: Neusiedler See Card Nutzer können nun sanft mobil mit dem Bus bis Forchtenstein fahren – für den Gast eine entspannte Fahrt mit Landschaftserlebnis obendrein.

Ebenfalls neu sind heuer kostenlose Betriebsbesichtigungen der Schokoladenfabrik Hauswirth und der Firma Römerquelle in Edelstal.

Es zahlt sich also aus, bei der Auswahl der Unterkunft darauf zu achten, dass diese ein Neusiedler See Card Partnerbetrieb ist.

Ing. Gartner Franz
Elektro – Installationen
Der richtige Weg zur guten Beratung
7142 Illmitz, Apetlonerstraße 19
Tel. 02175 / 2372
Monatsaktion
April:
minus € 300,–
auf alle lagernden
Talea- und
Gaggiamodelle

Reiten, Radeln und Wandern

Sieben Gemeinden der Leithaauen erweitern ihr Tourismusangebot

WANDERPARADIES. Die Region Leithaauen, zwischen Donau und Neusiedler See gelegen, bietet Radsportmöglichkeiten vom Feinsten. Ein knapp 60 km langer Rundkurs führt zu den schönsten Naturschätzen und in malerische Gemeinden.

Ein von Landesrat Falb-Meixner initiiertes Projekt „Reit-, Rad- und Wanderwege in der Region Leithaauen Neusiedler See“ wird jetzt in Angriff genommen.

Mit der Erweiterung des Freizeitwegenetzes leistet das Projekt seinen Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität.

Ziele des zweijährigen Projektes ist der Aufbau einer Vernetzung der Gemeinden des Regionalverbandes (Deutsch Jahrndorf, Edelstal, Gattendorf, Kittsee, Nickelsdorf, Pama und Zurndorf) durch Orientierungstafeln und Rastplätze. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 104.000 Euro.

„Mit dem vorliegenden LEADER-Projekt soll das touristische Angebot ausgebaut werden“ berichtet Landesrat Falb-Meixner.

Zusätzlich erfolgt die Einrichtung einer Homepage mit Downloadmöglichkeit der neuen Wege und Routenplanung inklusive Unterkunftsmöglichkeiten.

Touristische Sehenswürdigkeiten wie zum Beispiel der Skulpturenpark Dreiländereck Deutsch Jahrndorf, das historische Kellerviertel Edelstal und das Traktormuseum Gattendorf sollen im Rahmen des Projekts revitalisiert werden.

En Face: Franziska Hütter

Die Exkursionsleiterin, die mit Fell und Federn vertraut ist

BESEELT. Ich wollte meine Liebe zur Natur schon immer zum Beruf machen. Nachdem ich in meiner Heimatstadt Graz „Biodiversität und Ökologie“ studiert habe, bin ich nach Wien umgezogen, um meinen Master in „Wildtierökologie und Wildtiermanagement“ auf der BOKU zu machen.

Fotos: Privat

Als Wildtierökologin versucht man die Interessen verschiedener Nutzungsgruppen (Landwirtschaft, Tourismus usw.) und die der Wildtiere im Speziellen miteinander in Einklang zu bringen und ein positives Zusammenleben zwischen Mensch und Natur wieder herzustellen. Für meine Diplomarbeit, die ich über Braunbären schreibe, habe ich drei Monate lang in Schweden bei einem Braunbärenforschungsprojekt mitgearbeitet und dabei sehr viel über das Leben dieser friedlichen und scheuen Tiere gelernt.

Doch ich finde, man muss gar nicht so weit in die Wildnis anderer Länder vordringen, um Natur zu erleben.

Die Region Neusiedler See - Seewinkel ist ein perfektes Beispiel dafür, dass man seltene Tier- und Pflanzenarten in ihren einzigartigen Lebensräumen auch hierzulande beobachten kann.

Meine Arbeit als Exkursionsleiterin liebe ich vor allem, weil ich dabei ganz meiner Leidenschaft nachgehen darf, Menschen für die Schönheit der Natur zu begeistern und sie für die Wichtigkeit des Naturschutzes zu gewinnen.

Im Nationalpark gefällt mir im Speziellen, dass der Mensch zum Erhalt dieser besonderen Flora und Fauna durch Management- und Pflegemaßnahmen, wie z.B. Beweidung, einen aktiven Beitrag leisten kann.

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre" Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

WEIDEN

2. April	Beginn der Aufführungen der Theatergruppe Weiden am See mit dem Stück „Buenos dias Mallorca", Komödie von Uschi Schilling; weitere Termine: 3. 4., 9. 4., 10. 4., 15. 4., 16. 4., 17. 4., 24. 4. (jeweils 19.00), 25.4. (15.00), Winzerkeller Weiden, Reservierungen: Café Rechberger, Triftstr 12, T: 02167/ 7029, Eintritt: Reihe 1-7 € 6,–, Reihe 8-14 € 5,–
17. April	„Frühlingskonzert", Weidener Dorfmusikanten, 16 Uhr, Seerestaurant Rechberger
25. April	„Emausgang"
29. - 30. April	„Gemma Köllaschaun"" – 10. Weidner Weinfrühling, Infos Tourismusbüro: T: 02167/ 7427, E: weiden-tourism@wellcom.at
1. Mai	Wandertag des Elternverein Weiden, anschl. Winzerkeller Weiden
7. - 8. Mai	„High Speed Weekend", Regatta, YCW, Infos unter www.ycw.at, Seebad Weiden
14. Mai	Ansegeln 2011, offene Yardstickregatta, YES gemeinsam mit YCW, 14 Uhr, Seebad Weiden
4. Juni	YES-Clubregatta, offene Yardstickregatta, Infos www.yes.or.at, 14 Uhr, Seebad Weiden
16. Juni	Nachtwächterrundgang in Weiden am See, 21 Uhr, Treffpunkt: Winzerkeller
18. Juni	Vorkirtag – Freiw. Feuerwehr Weiden am See, Feuerwehrhaus
19. Juni	Kirtag mit Frühschoppen, Feuerwehrhaus
26. Juni	„Volkskultur pur in Liedern und Gedichten", 15 Uhr, Winzerkeller Weiden
30. Juni	Nachtwächterrundgang in Weiden am See, 2 1 Uhr, Treffpunkt: Winzerkeller
2. Juli	Goldenes Band 2011, 11 Uhr, Seebad Weiden

APETLON

15. - 17. April	Bird Experience, NP-Infozentrum
15. - 17. April	Reitwochenende „Intensiv", Reiterhof Sonja Weitere Kurse: Tel. 02175/2345 und www.reiterhof-sonja.at
16./17. April	Hendlschnapsen
18. – 22. April	English – Camp, WWF, Seewinkelhof **weitere Veranstaltungen:** www.wwf.at/de/seewinkelhof
24. April	Ostersonntag Reggae Party, Roots
Ende April	Anradl´n 2010 – Radsternfahrt, Apetlon
Ende April	Frühlingserwachen in Apetlon, Apetlon
29./30. April	Feuerwehrfest der FF Apetlon, Feuerwehrhaus
30. April	Maibaumstellen beim Feuerwehrhaus am Dorfplatz 20:00 Uhr, Feuerwehrhaus
1. Mai	Viehaustrieb, Fleckviehstall 10:00 Uhr
1. Mai	Almauftrieb Nachmittagsparty, Roots
7. Mai	Krämermarkt, Kirchengasse
7. Mai	Marktsautanz, „Zum Hauer"
21./22. Mai	Musikantenheuriger 20:00 Uhr, Dorfplatz
4./5. Juni	Nationalparkfest, Festplatz
12. Juni	Pfingstkonzert 18:00 Uhr, Pfarrkirche
12. Juni	Dämmerschoppen + Militärmusikverein Traditionsmusikkapelle IR 13 Carl Herzog Lothringen 20:00 Uhr, Heuriger Apetlon'er
22. Juni	Rock on Fire, Grillplatz
2. Juli	FPÖ – Grillfest, 19:00 Uhr

TADTEN

8., 9. + 16. April	Weinkost Tadten
30. April	Maibaumstellen am Dorfplatz
24., 25., 29. + 30. April, 1. Mai	„Hasch mich, Genosse!" Theateraufführung des Musik- u. Kulturverein Tadten
7. + 8. Mai	Feuerwehrheuriger der FF-Tadten im Feuerwehrhaus
22. Mai	Österr. Rotes Kreuz „Blutspendetermin"
3. Juli	Familienradwandertag der SPÖ Frauen

NEUSIEDL AM SEE

Ab 15. April	jeden Freitag von 10 – 15 Uhr Bauernmarkt vor dem Rathaus
14. April	Kabarett Roland Düringer - ICHEINLEBEN, Sporthauptschule, 20:00 Uhr
15. April	Ausstellungseröffnung Fotogruppe Neusiedl, haus im puls, 19:00 Uhr
1. Mai	1. Mai Wanderung der Naturfreunde Neusiedl am See, Start: 10:00 Uhr
2. Mai	Krämermarkt, vorm., Kalvarienbergstraße
7. Mai	Hocky Night, haus im puls, 20:00 Uhr
7. + 8. Mai	Feuerwehrfest beim Feuerwehrhaus
12. Mai	Konzert Dominic Miller, haus im puls, 20 Uhr
13. Mai	Weindegustation Pannobile & Freunde, Weinwerk Burgenland, 19:00 Uhr
14. Mai	Neusiedler AM SEE Winzer: Hoffest Weingut Haider Emmerich, OH 60-62, 16 Uhr
14. Mai	Konzert Rudi Treiber & Band, haus im puls, 20:00 Uhr
14. Mai	Roter Mai Tanz der SPÖ, Rasthaus „Zur alten Mauth", 20:00 Uhr
21. Mai	Konzert mit Les Fleurs, haus im puls, 20 Uhr
28. Mai	Neusiedler AM SEE Winzer: Genuss am Weinberg, Weingut Koppitsch, Oberer Satzweg 55
3. + 4. Juni	4. Neusiedler WeinFeinkost im Weinwerk Burgenland, jeweils ab 18:00 Uhr
5. Juni	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes, Feuerwehrhaus, 9:00 - 12:30, 13:30 - 16:00 Uhr
6. Juni	Krämermarkt, vorm., Kalvarienbergstraße
8. - 11. Juni	Italienischer Markt, Am Anger
11. - 13. Juni	Theater am Tabor: „Peter Floridan"
13. Juni	ÖAAB – Wanderung „Neusiedl am See bewegt sich" , Start: 10:00 Uhr am Grillplatz
18. Juni	Weinpräsentation der Winzergruppe „Neusiedler AM SEE", Ruine Tabor, 17:00 Uhr
25. Juni	Neusiedler AM SEE Winzer: Lagenschauen, Weingut Paul Rittsteuer, Hauptplatz 18
25. Juni	Weinerlebnis Leithaberg mit dem WeinQuartett Donnerskirchen, Weinwerk Burgenland, 19 Uhr
30. Juni bis 3. Juli	Fischmarkt mit buntem Markttreiben, Am Anger

PODERSDORF AM SEE

15. April …	**13. Mai, 17. Juni, 7. Juli:** Nachtwächterrundgang, „Patfalu – Das Dorf der Grafen Poth am Neusiedler See", TP: 21 Uhr, Tourismusbüro, Anmeldung: 02177/227
17. April	Saupreisfischen, 8.00 – 13.00 Uhr in der Grundlacke, www.angeln-in-podersdorf.at
25. April	Leuchtturmlauf, www.leuchtturmlauf.at
29. April bis 8. Mai	Surf Worldcup
30. April	Frühlingsjahrmarkt, 7 – 13 Uhr, Seestraße
7. bis 8. Mai	Frühlingserwachen – Weinaustrieb bei diversen Winzern im Ort
14. Mai	Ansegeln – SVP, YCP und SCPN, www.sv-podersdorf.at
15. Mai	Vereinsmeisterschaft, 7.00 – 12.30 Uhr in der Grundlacke, www.angeln-in-podersdorf.at
2. bis 4. Juni	9. Pannonia Carnuntum Historic Oldtimer Rallye mit Station in Podersdorf am See
4., 12., 25. 29. Juni + 6. Juli	Sonnenuntergangsfahrt mit dem Weinclub 21, Abfahrt 19.30 Uhr , Anlegestelle der Fam. Knoll, Anmeldung: 02177/2431 od. 21170
11. - 13. Juni	Pfingst-Regatta des SVP, www.sv-podersdorf.at
19. Juni	Preisfischen, 7.00 – 12.30 Uhr in der Grundlacke, www.angeln-in-podersdorf.at
24. Juni	Winzerpartie, ab 18 Uhr vor dem Weinclub 21
25. Juni	Sonnwendfest des SVP www.sv-podersdorf.at
2. Juli	Sonn–Wein–Jazz, Weindegustation mit Musik-Begleitung von 18 – 23 Uhr entlang der Mole
2. und 3. Juli	Nivea Familienfest, www.niveafamilienfest.at

ANDAU

16. April	Blutspenden in der VS Andau
16. April	Firmung
25. April	Osterausstellung, GH Scheck
25. April	Emmausgang
29. April	Osterspaziergang Tourismusverband Andau
8. Mai	Muttertagsfeier im GH Markl, SPÖ Andau
8. Mai	Muttertagsfeier, kath. Frauenbewegung
28. Mai	Tag der Feuerwehr
2. Juni	10 Jahr Jubiläum, Zantho GmbH
4. Juni	Erstkommunion
11. Juni	Summer, Wine & Music im GH Scheck, Weinbauverein
11. Juni	Andauer Krämermarkt
19. Juni	Sportfest, FC Andau
19. Juni	Blutspenden in der VS Andau
23. Juni	Familienwandertag, VS Andau
24. Juni	Fronleichnamsprozession, Kirchenchor
25. Juni	Kabarettabend, GH Scheck
30. Juni	Sommerparty, SPÖ Andau
1. Juli	Schulschlußfeier der NMS Andau

ILLMITZ

8. - 10. April	Frühlingsspaziergang, Kosten Sie den jungen Wein, Tage der offenen Kellertür, Gastronomischer Frühling, Kunst im Keller
15. - 17. April	Bird Experience Pannonian 2011
19. - 22. April	„Ostermarkt" im Gowerl Haus
25. April	28. Int. ARBÖ & Naturfreunde Fitwandertag
1. Mai	„Weckruf" des Musikverein Illmitz
14. Mai	Krämermarkt, Hauptplatz
15. Mai	Blutspenden des ÖRK, Pfarrheim
11. – 12. Juni	„Pfingstheuriger" der FF-Illmitz
17. – 19. Juni	„Illmitzer Dorffest 2011" am Hauptplatz, Musik- und Tanzunterhaltung, Gastronomische Schmankerl, Vergnügungspark
19. Juni	„Fronleichnam am See" mit dem MV-Illmitz

„Markt der Erde" in Parndorf –
der 1. Earth Market der Slow Food-Stiftung

Jeden ersten Samstag im Monat, von 9 bis 14 Uhr

Weitere Infos: www.marktdererde.at oder www.ziegenliebe.at oder www.slowfoodburgenland.at

Schilflieder II

Aquarelle & Acrylbilder von Luis Sloboda

Im Informationszentrum des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel in Illmitz. 1. bis 31. Mai 2011, täglich geöffnet

Fertö-Hanság Nemzeti Park

Bei den Nachbarn …

Der neue Direktor ist seit 20 Jahren im Nationalpark tätig: Gábor Reischl

Gábor Reischl, Jahrgang 1963, ist neuer Direktor des Fertö-Hanság Nemzeti Park.

In Sopron ist der engagierte Naturschützer geboren und aufgewachsen, als Kind deutschsprachiger Eltern war er von Anfang an in beiden Sprachen und Kulturen zu Hause.

Reischl hat an der Universität für Forstwirtschaft und Holztechnologie in seiner Heimatstadt studiert, mithilfe eines Stipendiums an der Universität Freiburg am Lehrstuhl für Forstschutz schrieb er 1988 seine Diplomarbeit über sauren Regen.

Weitere Studien 2000 in Gödölö und 2003 an der Universität Debrecen machten ihn zum Diplom-Ingenieur für Jagdwesen und Fischerei. Seine Arbeit im Nationalpark hat Gábor Reischl im Februar 1991 aufgenommen – quasi zur Geburtsstunde des Fertö-Hanság Nemzeti Park. Für einige Wochen war er für den Ökotourismus zuständig, danach für die Naturschutzwache, in weiterer Folge wurde er Abteilungsleiter der Gebietsaufsicht.

Gábor Reischl pendelt täglich zwischen seinem Haus am Waldrand von Sopron und der „Silberreiherburg" am Südufer des Neusiedler Sees in Sarród.

Von 2002 bis 2008 bekleidete er das Amt des Stellvertretenden Direktors, dann leitete er bis Anfang dieses Jahres die Abteilung für Forst, Jagd und Fischerei in der Nationalparkdirektion in Sarród.

Am 17. Jänner 2011 wurde Gábor Reischl vom Landschafts-Entwicklungs-Ministerium in Budapest zum neuen Direktor ernannt.

Als vorrangiges Ziel seiner Nationalparkarbeit sieht Reischl, den Park und seine Ziele verstärkt in der Bevölkerung der Region zu verankern, ein „Wir-Gefühl" für den Nationalpark zu entwickeln.

Am Organigramm des ungarischen Teils des Nationalparks wird sich nicht viel verändern, Stellvertretender Direktor bleibt Attila Fersch.

Schwerpunkte für die nächste Zeit sind jene 13 EU-Projekte, die jetzt schon laufen und drei weitere, die noch in Vorbereitung sind, viel mehr wird sich derzeit auch aus Personalgründen nicht umsetzen lassen.

Die angespannte finanzielle Situation im öffentlichen Bereich in Ungarn stellt bestimmt die größte Herausforderung für den neuen Direktor dar.

„Mein Ziel ist es, alle Mitarbeiter des Nationalparks auch in den kommenden Jahren halten zu können", beteuert Gábor Reischl.

Persönlich versucht Reischl zur Zeit über alle Abläufe und Bereiche des Nationalparks eine Übersicht zu bekommen, was natürlich für ihn, aber auch für seine Mitarbeiter viel Arbeit bedeutet.

Den guten persönlichen Kontakt mit dem Nationalparkteam auf österreichischer Seite will Reischl intensivieren. „Vielleicht entsteht dann einmal aus einem Schutzgebiet in zwei Ländern ein gemeinsamer Auftritt eines Nationalparks", so Reischl.

Der neue Direktor kann sich dafür auch eine gemeinsame Dienstbekleidung aller Mitarbeiter, eine vereinheitlichte Gebietsbeschriftung oder auch ein gemeinsames Logo vorstellen.

Das Logo mit den Gänsen – hier war Gábor Reischl 1993 auch bei der Auswahl beteiligt – soll in Zukunft nach und nach das jetzige „Reiher-Logo" ersetzen.

Liebe LeserInnen!

Kurt Kirchbergers Brief zum Pensionsantritt von Laci Karpati

LIEBER LACI, Anfang Dezember bist Du in einen neuen Lebensabschnitt eingetreten. Die Pensionierung ist für so manchen Menschen mit Problemen verbunden. Bei Dir habe ich diesbezüglich keine Angst, du bist ein Mensch mit vielen Interessen und Begabungen, die Dich wach und beweglich halten werden.

An diesem Punkt möchte ich einen Blick zurück werfen auf 25 Jahre des gemeinsamen Weges, der l986 damit begann, dass Erhard Kraus und ich im Zuge einer Fischottererhebung sehr neugierig auf den Südteil des Neusiedler Sees – speziell jenseits des Eisernen Vorhangs – waren. Eine Neugier, die zu damaliger Zeit schier unmöglich zu löschen gewesen wäre, hätte nicht Fredl Grüll von der Biologischen Station Kontakte zu einem gewissen Professor Karpati gehabt, der gewissermaßen ein Spezialist für das Unmögliche war.

Ich glaube, dass Du das Vertrauen der Grenzpolizei schon damals durch Seriosität erworben hattest, und die Beamten sicher sein konnten, dass Du nur mit Leuten die Schilfkanäle befährst, die wirklich an der Natur interessiert waren. Wir waren also keine Fremden mehr, als uns die Arbeit in der österreichisch-ungarischen Nationalparkkommission wieder zusammengebracht hat. Als wir dann Anfang der Neunzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts (mein Gott wie das klingt!) beide Direktor dieses Nationalparks werden durften, waren wir längst nicht nur Freunde, sondern hatten auch dieselben Vorstellungen, mit welchen konkreten Maßnahmen die unglaubliche Fülle an Tier- u. Pflanzenarten erhalten werden könnte, wobei uns die Anknüpfung an regionale Traditionen immer ein Leitfaden war. „Diese Landschaft braucht Tiere", hast Du immer gesagt, und ich möchte mich für Deine Unterstützung in diesem Punkt sehr herzlich bedanken.

„Mir würde ich wünschen, vielleicht auch zu jenen zu gehören, die Du nicht vergisst und zu denen du deinen Weg findest. Herzlich willkommen bist du jedenfalls immer ."

Ganz besonders schön habe ich es stets gefunden, dass Du Deine Freunde nicht vergisst. Drei sehr unterschiedliche Menschen sind mir dazu in Erinnerung: Da ist einmal unser Freund Nagy Laci, der Kellner aus dem Stammlokal der Studentenzeit, der sehnsüchtig zugehört hat, wenn die Studenten über ihre Arbeit in der Natur gesprochen haben – er war dann bis vor kurzem Nationalparkranger im Hanság und hat Dir das wohl bis heute hoch angerechnet. Oder der alte Fischer, der seine Hütte am Seerand des Einserkanals hatte. Ein Platz, wo wir so manches Mal bei seiner hervorragenden Fischsuppe – im kleinen Kreis, aber durchaus auch in offizieller Runde – geplaudert haben. Du hast gesagt, dass man einen alten Baum nicht mehr umsetzen sollte und hast ihn in seinem Biotop gelassen. Zum Schluss möchte ich noch unseren Csapodi Pista erwähnen. Univ.Prof.Dr. Istvan Csapodi war ein international anerkannter und geachteter Botaniker und Wegbegleiter dieses gemeinsamen Nationalparks. Durch die Namengebung des Csapodi Informationszentrums hast Du einen sehr schönen Weg gefunden, sein Wirken nicht so leicht vergessen zu lassen.

Lieber Laci, ich möchte Dir im Namen des Nationalparkvorstandes, des Nationalparkteams und sehr persönlich alles Gute für Dein weiteres Leben wünschen, Gesundheit, Kraft und viele Pläne für noch sehr viele Jahre.

Kurt

WAASENSTEFFL

Oiso, Zugveigl håb i jå no nie verstånd´n! Joar fia Joar fliagn´s weit weg und hearn nit auf kua Reisewarnung!

Nit nia dåss sei söwa sogoa in Schutzgebieten og´schossn wearn – Katastrophenwedda wia Dürrn, Tsumamis und Stuarm vahindern an jiadn Anschlussflug – und so a jiadi Brut.

Doss deis Reisn gfährlich is, woass i scho längst! 300 Joar håw i mi vo do nit wegbewegt! Und i håw recht g´håbt – wäu i leb jå no!

Di schlauastn Süwareiha und Graugäns måchen´s mia hiatz scho nåch!

Fotos: Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel, Europarc

Hanság Neusiedler See